

3ischopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „3ischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monatlich. Bezugspreis 1.70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das „3ischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu 3löha und des Bürgermeisters zu 3ischopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes 3ischopau — Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. 3ischopau, Gemeindepotkonto 3ischopau Nr. 241; Postcheckkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Börnichen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gorlitz, Hohndorf, Krumhermsdorf, Scharfenstein, Schönbach, Schildendorf, Waldkirchen, Weißbach, Wilischthal, Witzschdorf

Nr. 137

Freitag, den 16. Juni 1939

107. Jahrgang

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 1 Pf.;
die 93 mm breite Millimeterzeile im Text-
teil 25 Pf.; Nachdruckkosten E: Ziffer- und
Nachweisgebühr 25 Pf. jährlich Porto.

Deutsche Reichsbank autoritär geführt

Aufsichts- und Weisungsrecht des Führers — Alleinige Entscheidungsbefugnis des Reichsbankpräsidenten

Vor Vertretern der deutschen Wirtschaftspresse gab Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk Erläuterungen über das neue Gesetz über die Deutsche Reichsbank, das mit dem 16. Juni in Kraft tritt und die durch das Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der Reichsbank nach dem im Erlass des Führers vom 19. Januar 1939 gegebenen Richtlinien zum Abschluss bringt.

Uneingeschränkte Hoheit des Reiches

Wie Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk u. a. ausführte, unterstellt das Gesetz der Reichsbank unmittelbar dem Führer und stellt mit keinen weiteren Vorbehalten die uneingeschränkte Hoheit des Reiches über die Deutsche Notenbank wieder her.

Entscheidungen, die für die Währung von besonderer Bedeutung sind, sind anschließlich dem Führer vorbehalten, wobei es sich um die Bestimmung der Höhe des von der Reichsbank dem Reich zu gewährenden Betriebskredite sowie um den Höchstbetrag an Reichsbankwechseln, den die Reichsbank in ihren Händen haben darf, handelt.

Allgemein wird mit ihm ferner das Führerprinzip nach den nationalsozialistischen Grundsätzen verwirklicht. Entsprechend diesen Grundsätzen über die Stärkung der Verantwortlichkeit ist, unter Beibehaltung des auch weiterhin vom Führer zu beaufsichtigenden Reichsbankdirektoriums als Vorsitzender der Bent, die alleinige Entscheidungsbefugnis dem Präsidenten der Deutschen Reichsbank im Reichsbankdirektorium nach dem neuen Gesetz vorgesehen.

Diese alleinige Entscheidungsbefugnis des Präsidenten ist neben dem Aufsichts- und Weisungsrecht des Führers das wesentliche Merkmal des neuen Gesetzes.

Auch in der Verwaltung der Bank ist die autoritäre Stellung des Präsidenten überall durchgeführt, auf dem Gebiete der Personalerverwaltung sind die Bestimmungen des Deutschen Beamtengeiges in das neue Gesetz eingebaut worden.

Für die rechtsgleichmäßige Vertretung der Deutschen Reichsbank ist an der Vertretung des Volks durch zwei Mitglieder des Reichsbankdirektoriums festgehalten worden, jedoch mit einer bedeutsamen Aenderung, die darin liegt, daß die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums an die Entstehung und den Präsidenten gebunden sind so daß Weisungsbefugnisse ausgeschlossen werden und damit auch in dieser Hinsicht das autoritäre Prinzip zur Durchführung gelangt. Um die unmittelbare Verbindung der Reichsbank zu den führenden Verbindlichkeiten der deutschen Wirtschaft, Arbeit und Ainnahmen sicher-

zu stellen, wird von dem Präsidenten ein Beirat der Deutschen Reichsbank geschaffen, dessen Mitglieder er ernnt.

Spekulation ausgeschlossen

Die Kapitalgrundlage der Reichsbank bleibt in der bisherigen Art erhalten, sie beträgt also 150 Millionen Reichsmark und verläuft in Anteile. Als Anteilseigner sind jedoch in Zukunft nur noch deutsche Staatsangehörige (Reichsbürger) sowie juristische Personen und Unternehmen mit dem Sitz in Großdeutschland zugelassen. Die Reichsbank-Anteilseigner sind zünftig jeder Spekulation durch die Bestimmung entzogen, daß sie den Inhabern mit Rückwirkung für das Jahr 1938 und für die Zukunft einen höheren Gewinn als 5 % nicht mehr erbringen werden. Der gesamte darüber hinaus erzielte Gewinn wird nach Annahme der erforderlichen Abschreibungen dem Reich zugeschlagen.

Da das Grundkapital der Deutschen Reichsbank nach dem neuen Gesetz in Privatbanken bestehen wird, ist auch die Beibehaltung der Hauptversammlung als Organ der Anteilseigner vorgesehen. Die Hauptversammlung wird aber ihres bisherigen Charakters als beschließendes Organ entledigt. Sie wird in dieser Eigenschaft letztmals am 30. Juni zur Festlegung der Abfindung der Anteilseigner wegen der Abänderung der Gewinnverteilung sowie der Abfindung derjenigen Anteilseigner, deren Anteile für kraftlos erklärt werden, tätig sein.

Das Maß der Arbeit entscheidend

Die Vorrichtungen über den Geschäftskreis der Bank sowie über die Notwendigkeit sind nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in dem neuen Gesetz formuliert worden. Insbesondere die Vorrichtungen über die Gold- und Devisenbestände entsprechen dem mehrfach vom Führer aufgestellten Grundprinzip, daß die Stabilität der deutschen Währung nicht auf der vorhandenen Menge an Gold und Devisen beruhe, sondern darauf, daß das von der Notenbank ausgegebene Geld in einem angemessenen Verhältnis zu dem Umlauf der mit deutscher Arbeit geschaffenen Lebens- und Verbrauchsgüter gehalten wird.

Reichsbankpräsident Funk stellte fest, daß die dargebotene Abfindung auch für die ausländischen Anteilseigner, denen durch die Gold- und Devisenbank ein besonderes Angebot gemacht wird, fair ist. Alle Anteilseigner, also auch die, die es zünftig nicht mehr gibt, haben zwecks Erlangung der Abfindung binnen einer Aushilfslinie, die bis zum 30. April 1940 läuft, ihre Anteile schließen bei der Deutschen Reichsbank einzutauschen; der Einzahlung wird erst nach dem 15. August 1939 entgegengesetzt.

Neue polnische Herausforderung

Zwanzig neue polnische „Zollinspektoren“ für Danzig.

Am 14. Juni sind, wie vor amtlicher Danziger Seite mitgeteilt wird, auf dem Danziger Hauptbahnhof 20 neue polnische Zollinspektoren eingetroffen. Unmittelbar nach der feigen Ermordung des Danziger Grünen wurde durch Beamte der diplomatischen Vertretung Polens eine Vermehrung der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Gebiet um 31 weitere Personen angekündigt. Somit ist also deren größter Teil in Danzig eingetroffen, wobei es besonders auffällig ist, daß sie in einem geschlossenen Transport und nicht, wie bisher, einzeln nach Danzig fahren.

Die Meinung der Danziger Bevölkerung demgegenüber geht dahin, daß angesichts der provokatorischen Absicht dieses Auftretens von Beauftragten des polnischen Heeres auf Danziger Boden vor aller Welt die Verantwortlichkeit klar liegt. Es wird von zuständiger Danziger Seite festgestellt, daß die Polen ganz bewußt die Spannung zwischen Danzig und Polen durch die Ansammlung neuer Zollstellen absichtlich und herausfordernd erhöhen und durch die Entsendung getarnten Militärs nach Danzig den Status quo einseitig verletzen. Wenn die Danziger Bevölkerung sich auch durch die abermalige Herausforderung nicht provozieren läßt, so bleibt die Tatsache der polnischen Herausforderung bestehen.

Wir dictieren den Frieden in Berlin*

Bei einer „Feierstunde“ in Bielitz hieß der dortige polnische Regimentskommandeur General Kustron, durch seine Deutschfeindlichkeit als zweiter Vorsitzender des berüchtigten Wehrverbands bekannt, eine Rede, die zeigt, daß auch unter den höheren Offizieren der polnischen Armee der Grönenvanum bereits seine Opfer gefordert hat. Der General machte vor versammelter Mannschaft im heftigem Kriegsgeschrei und fasste etwas von einem „heiligen Krieg“. „Unsere polnische Armee“, so schmetterte der mutige Pole, „wird uns nicht enttäuschen, und nach dem Siegreichen Kriege werden wir den Frieden in Deutschland, und zwar in Berlin, dictieren.“ Es konnte nicht festgestellt werden, ob er sich nach der Rede in ärztliche Behandlung begeben hat.

Die polnischen Übergriffe auf die Rechte der deutschen Volksgruppe und auf deutsches Eigentum, die systematische Formen angenommen haben, werden durch einen neuen bezeichnenden Fall vermehrt. Der 1. FC Katowitz, der einzige deutsche Fußballverein in Polen, wurde von einem Bürgerschiff verurteilt, das von ihm im Jahre 1932 mit großen finanziellen Opfern errichtete deutsche Stadion an die Grundstückseigentümerin, eine staatlich kontrollierte polnische Interessengemeinschaft, abzutreten.

Unterschleife bei der Maginotlinie

Ungeniehbares Brot für die Soldaten

Bei der Untersuchung der Brotdieserungen an die Soldaten der Maginotlinie ist man, wie aus Paris gemeldet wird, Unterschlägerungen in Höhe von etwa einer Million Franken auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere Jahre erstrecken. Die Untersuchungen sollen sich auf die Departements Mosel und Niederrhein erstrecken.

Wie aus Mech ergänzt berichtet wird, schwört sich die Soldaten der Maginolinie schon seit längerer Zeit einheimisch über das schlechte Brot. Eine Untersuchung durch die Militärbehörde von Mech habe ergeben, daß das Brot nicht nur nicht den Bedingungen entsprochen habe, sondern sogar ungeeignet für den Genuss gewesen sei. Das Gericht von Mech, Thionville und Saargemünd habe darauf mehrere Müller und Bülbäder festgenommen, die mit der Brotdieserung an die Truppe bezüglich gewesen seien.

Stapellauf eines schweren Kreuzers

Am 1. Juli in Bremen

Am 1. Juli 1939 wird in Bremen auf der Werft Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. der schwere Kreuzer „L“ vom Stapel laufen. Der Kreuzer „L“ ist ein Schwesterboot des am 15. Januar 1939 auf der gleichen Werft abgelieferten schweren Kreuzers „Seydlitz“ und der fünfte Bau einer Serie von 10.000-Tonnen-Kreuzern.

Deutsche Kultur hart betroffen

Dasheim der Deutschen Kassinogesellschaft in Bromberg enteignet

Gegen die deutsche Bevölkerung der Stadt Bromberg wurde am Mittwoch ein schwerer Schlag gefügt. Dasheim der dortigen Deutschen Kassinogesellschaft, die seit 70 Jahren besteht und die der gesellschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt für alle Deutschen in Bromberg und der Umgebung der Stadt bildet, ist enteignet worden. In dem Hause der Deutschen Kassinogesellschaft, das an der Hauptstraße der Stadt liegt und zu dem auch ein Garten gehört, befinden sich mehrere Säle, die für deutsche Kunst und Kultur zur Verfügung standen, gelegentlich aber auch polnischen unpolitischen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden, weiter die Deutsche Bücherei in Bromberg und ein Gaststättenbetrieb.

Nach Meldungen, die aus Polen eintrafen, sind dort sämtliche politischen, wirtschaftlichen und anderen Organisationen der dortigen 80.000 Deutschen bis auf eine Kreisorganisation höchstpersönlich geschlossen bzw. den Organisationen jede Betätigung unterstellt.

Willkürliche auch in Tarnowitz

Auf Anordnung der polnischen Wojewodschaft in Katowice wurde die frühere Bergschule der alten deutschen Bergstadt Tarnowitz beschlagnahmt und in polnisches Besitz genommen. Auch der in einem Nebengebäude befindliche deutsche Kindergarten wurde von den Polen enteignet. Mit dieser polnischen Willküraktion ist die gesamte Arbeit der Deutschenorganisationen, die in der Bergschule ihre Räume hatten, im Kreis Tarnowitz mit einem Schlag zusammengelegt worden. Die Beschlagnahme erfolgte ohne Angabe von Gründen.

21 Wohnhäuser von Polen enteignet

Auf Grund einer Verfügung des polnischen Wojewoden in Katowice wurde am Dienstag, wie erst jetzt bekannt wird, die bisherige deutsche Verwaltung der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Oberberg aufgelöst. An ihre Stelle wurde eine kommunalische Verwaltung, die ausschließlich aus Nationalpolen besteht, gesetzt.

Die enteignete deutsche Genossenschaft war Besitzerin von 21 Wohnhäusern mit rund 200 Wohnungen, die einen Gesamtwert von über 1,5 Millionen Zloty darstellen. Die Häuser wurden im Laufe vieler Jahre von den Spargelbäumen des allein gebliebenen Olsa-Deutschlands erbaut und stehen daher ausschließlich deutschen Besitz dar, der nunmehr ohne jede gesetzliche Grundlage willkürlich den Polen überantwortet wurde.

Unter Vorwänden „verurteilt“

Der „Dziennik Budowy“ vom 15. Juni meldet die Verhaftung und Verurteilung von mehreren polnischen Bürgern wegen angeblicher Beschimpfung des polnischen Volkes oder Staates. Unter anderem wurde der Volksdeutsche Emil Retmann aus Schonowitz zu zwanzig Monaten Gefängnis verurteilt und der Landwirt Behrens aus Ogorzelin zu sechs Monaten, der Volksdeutsche Mathmüller wurde wegen Beschimpfung der polnischen Arme verhaftet. Der Volksdeutsche Otto Drowart aus Motske, Kreis Graudenz, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beizendernderweise fanden die Verhandlungen teilweise unter Ausklöppel der Öffentlichkeit statt.

Warschauer „ABC“ droht Danzig

Die Zeitung „ABC“ veröffentlicht über Danzig einen ebenso einheitlichen wie holzsägenartigen Auszug, der weniger vom politischen als vom physiologischen Standpunkt aus interessant ist. Das Blatt, dem die englische Garantie nach zu Kopf gestiegen ist, fordert mit gewaltsamer Überlegenheit, daß Polen gegenüber Danzig verschiedene Reparationsverbände, die es in Anwendung bringen kann, wenn Danzig nicht aufhören, zu „provovieren“. Wenn Polen diese Mittel bisher nicht angewendet habe, so gefahrdies dies am Grunde, weil es Danzig als einen Teil des polnischen Lebensraumes betrachtet habe und der Stadt als polnischem Hafen leinerte Schaden zufügen wollte. Im Falle wird Polen jedoch ohne Zögern und mit ganzer Energie alle Druckmittel anwenden.

Parade vor Victor Emanuel

Erfolg der italienischen Fliegerlegionäre in Genua

Vor dem Triumphbogen des Heldenkreuzes von Genua hat Victor Emanuel III. die Parade der mit dem Kampfjet „Duello“ aus Spanien heimgekehrten italienischen Fliegerlegionäre abgenommen. Mit ihnen marschierten 80 spanische Flieger, die ihre italienischen Kameraden nach Italien begleiteten. An der Seite des Königs standen sich Außenminister Graf Ciano und der Kommandant der spanischen Luftwaffe, General Kindelan. Nach der Parade gaben die italienischen Flieger durch die Stadt Genua, wo sie von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel gefeiert und buchstäblich mit Blumen überschüttet wurden,

Deutsche Schicksalsgemeinschaft

Zum „Tag des deutschen Volksstums“

Am 24. und 25. Juni begeht das deutsche Volk den Tag des deutschen Volksstums*, den Schirmherr dieses Tages, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit einer Ansprache vom Marktplatz in Eger an alle Deutschen in der Welt einleiten wird. Am Tag des deutschen Volksstums wird das nationalsozialistische Deutschland ein starkes Bekenntnis zu den 20 Millionen Volksgenossen jenseits der Grenzen über Land und See ablegen und sich zu der aus Art, Blut und Sprache erwachsenen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen bekennen.

Wir Deutsche in der Heimat haben in den letzten Jahren den Segen der deutschen Schicksalsgemeinschaft verspürt. Mit Stolz sehen wir auf unseren Aufstieg unter der Führung Adolf Hitlers, und mit Stolz verzeichnen wir die Verbesserung von Millionen Volksdeutschen und ihre Heimkehr in die großdeutsche Heimat. Aber wir wollen und dürfen der Millionen Brüder nicht vergessen, die außerhalb der Reichsgrenzen stehen und, obwohl sie sich durch Tat und Bekenntnis ebenso wie wir hier als Glieder der deutschen Nation fühlen, doch nicht Bürger des Dritten Reiches, sondern Angehörige eines fremden Staatswesens sind. Überall auf dem weiten Erdkugel verstreut, führen diese deutschen Volksgenossen. Mögen die Räume, die zwischen ihnen und der Heimat liegen, noch so groß sein, in Gedanken sind sie stets daheim, und mit heißen Herzen verfolgen sie das Werden und Blühen ihrer deutschen Heimat.

Nach allen Seiten hat die deutsche Heimat im Laufe eines Jahrtausends und in verstärktem Maße während der letzten Jahrzehnte Millionen seiner Kinder abgegeben, die aus freien Stücken und gezwungen von den Fürsten und Großen anderer Staaten hinangezogen sind, um ihre Räumen und ihre Kraft zur Verfügung zu stellen. Unzählige Dörfer in fremden Staaten erzählen die Geschichte deutscher Kolonisten. Deutsche Bauern haben die Wildnis urbar gemacht und haben aus öden Trüben fruchtbare Fluren geschaffen. Und überall, wo sie anlässig geworden sind, da haben sie die deutsche Kultur mitgebracht, die zum Segen anderer Völker sich auswirkt. Treu haben sie ihren Wahlherren gedient, haben ihnen Reichtum und Ordnung gebracht. Mögen Jahrhunderte seit ihrem Einzug vergangen sein, so ist doch der Segen der deutschen Kulturarbeit heute noch überall deutlich sichtbar. Davon wissen vor allen Dingen die Staaten im Osten und Südosten Europas zu berichten.

Gehen wir durch die Dörfer und Städte, die deutsche Gründung sind, dann erfahren wir, daß der deutsche Bürger, der in fremdes Land zog, neben seinem Künsten und seiner Erziehung das deutsche Recht mitgebracht hat, das Recht, das für hunderte von Städten, ob am finnischen Meerbusen oder in Siebenbürgen oder sonst irgendwo auf fremdem Boden, die Grundlage des Städtebens geworden ist. Alle Kirchen, Handelshäuser sind von deutscher Art und Arbeit. Der deutsche Kaufmann wurde beachtet, weil er ehrlich war und die Gesetze des Handels streng beachtete. Deutsche Kunst, Wissenschaft und Technik haben überall beeindruckend gewirkt. Deutsche Aerzte haben geholfen. Alle haben sie deutsche Leistung in den Dienst der Welt gestellt.

Es gibt viele Gaststaaten, die neidlos die Leistungen des Deutschstums anerkennen. Aber seitdem nach dem Gesetz von Versailles das Wort von den zwanzig Millionen Deutschen, die zuviel sind, geprägt wurde, hat der Kampf des Judentums und des Freimaureriums gegen die Volksdeutschen eingesezt. Heute werden sie verfolgt, von Hahn und Hos verjagt. Deutsche Bauernhöfe gehen in Flammen auf, volksdeutsche Brüder werden gemordet. Man sagt die Deutschen, die als Kulturräger und Pioniere ins Land geholt wurden, heute das Landraub an. Sie werden die Opfer der internalistischen Hasses, den das Judentum gegen das Reich hegt. Sollen wir diese Menschen unseres Blutes schamlos der Hölle des Judentums preisgeben? Mit dem gleichen Recht, mit dem andere Völker sich um ihre Volksbürger kümmern und sich für sie einsetzen, verlangen auch wir die Anerkennung dieser Lebensgrundlage und rufen alle Volksgenossen auf zum Einsatz für die Kameraden und Kameradinnen des deutschen Blutes in aller Welt.

Der „Tag des deutschen Volksstums“ soll ein eindrücklicher Appell an das Vinnenvolk, gleichzeitig aber eine ernste Mahnung sein, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu sehen und sich dafür einzusehen. Das Verständnis für die große gesamtdeutsche Schicksalsgemeinschaft lebendig zu erhalten und immer wieder von neuem zu beleben, dazu soll der „Tag des deutschen Volksstums“ mit seinen Veranstaltungen und Sammlungen helfen. Das gläserne Trachtenabzeichen, das wir an diesem Tage tragen, soll das Zeichen des Bekenntnisses sein zur 100-Millionen-Gemeinschaft der Deutschen.

Londons verzweifelte Anbiederung

Moskau nimmt den Strang-Besuch nicht allzu wichtig

Es ist bezeichnend dafür, wie die englische Presse in Moskau aufgesetzt wird, daß die Ankunft des englischen Botschafters Strang in Moskau erst jetzt von der sowjetischen Presse auf der letzten Seite in Form einer einzigen Notiz erwähnt wird. Dabei wird kaum der Zweck des Besuchs Strangs für die britische Öffentlichkeit angedeutet. Strang, der sich in Moskau mit dem englischen und französischen Botschafter trifft, soll eventuell eine Begegnung mit dem Generalstaatskommissar Molotow haben.

Inzwischen begleitet die englische Presse den Strang-Besuch in Moskau mit Kommentaren, nach denen England bereits auch schon mit der Annahme irgendeiner Formel zufrieden sei. In London werden ferner verdeckte Schreie nach der Roten Armee ausgestoßen, indem man Generalstabsbesprechungen zwischen Moskau und London fordert. Allerdings gibt es auch vernünftige Stimmen. So warnt der konservative Unterhausbürokrat, Oberstleutnant Wilson, in der "Times" vor dem Abschluß eines Abkommen mit Moskau. Die Formel, die man bezüglich der baltischen Staaten finden wolle, werde Europa vom Frieden näher bringen. Qualifikationsweise mag das Misstrauen der baltischen Staaten gegen eine kommunistische Garantie gar nicht völlig zu erfassen.

Roosevelts Verschwendungssucht

„Arbeitsbeschaffungs“programm unter der Lupe des USA.-Parlaments

Der Haushaltsausschuss des USA.-Abgeordnetenhauses befürwortete eine bisher heißumstrittene Gesetzesvorlage, die der schrankenlosen Ausgebawirtschaft der Bundesbehörde für Arbeitsbeschaffungszwecke die Biegel anlegen soll. Der Haushalt dieser Behörde erreicht Milliardenhöhen, und in Amerika vergleicht man skeptisch diese Summe mit der großen Zahl von Arbeitslosen, für die immer noch keine Arbeit beschafft werden konnte.

Die Vorlage, die von der Regierung Roosevelt erbittert bekämpft wird, richtet sich außerdem gegen die kommunistischen Einflüsse in diesem Bundesamt, das in seiner rottgoldenen Sympathie so weit geht, die Werbemethoden einer jüdisch-kommunistischen Gewerkschaft unter den Rotholzarbeitern offen zu protegieren. Der Leiter der Behörde für die Arbeitsbeschaffung, Oberst Harrington, bezeichnete es als einen Todesstoß gegen das Rooseveltprogramm, wenn — der Empfehlung des Ausschusses entsprechend — die einzelnen Arbeitsbeschaffungsprojekte an einen Kostenumfang von 25 000 Dollar gebunden würden.

21 USA-Senatoren unterzeichneten eine formelle Erklärung, die gegen die von der Roosevelt-Regierung beabsichtigte und vorgeschlagene Revision des Neutralitäts-

gesetzes Stellung nimmt, und jede Kompromissformel, unter der die automatische Waffensperrre aufgehoben werden soll, zurückweist. Wie verlautet, stehen an der Spitze der Unterschriften die führenden Isolationisten Hyde, Clark, Bone und Borah.

Ausplündierung der ausländischen Aussteller

Die Angehörigen der auf der New-Yorker Ausstellung vertretenen Länder bestätigen die Klagen, die in den letzten Tagen gegen die Ausstellung bestanden. Vanguardia, Gouverneur Lehmann und die Bundesregierung, erhoben wurden. Die Beschwerden richten sich gegen die beispiellose Ausplündierung durch die kommunistischen Gewerkschaften. Der Sprecher der ausländischen Aussteller erklärte, die Baukosten der Pavillons seien gegenüber den ursprünglichen Voranschlägen um 150 v. H. gestiegen. Diese Mehrbelastung der ausländischen Nationen sei dadurch hervorgerufen, daß die USA-Arbeiter nichts tuend herumstehen und ungeleistete Überstunden anrechneten. Schon jetzt habe die Mehrbelastung nachweisbar die phantastische Summe von 20 Millionen Dollar erreicht, und immer noch warte man auf Gegenmaßnahmen Vanguardias.

Der Tientsin-Konflikt

London infolge der Entschlossenheit Japans besorgt

Die von den Japanern über die englischen und französischen Niederlassungen in Tientsin verhängte Blockade ist völlig durchgeführt worden und bisher ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär hat planmäßig alle in die Konzessionen führenden Straßen abgeriegelt. Der von England gemachte Vorschlag, die Streitfragen durch die Einsetzung einer Kommission zu regeln, ist von den Japanern abgelehnt worden. Auf englischer Seite ist eine ausgesprochene Hilflosigkeit festzustellen. Die englischen diplomatischen Vertreter sind machtlos, um die Beschwerden britischer Untertanen über „unwürdige Behandlung“ bei der Kontrolle an den Durchgangsstellen der blockierten Niederlassung zu befechten. Neben die Verunsicherungslage in der Konzession wird gemeldet, daß Vieh und Fleisch genügend vorhanden seien. Dagegen mangelt es bereits an Gemüse, Fleisch und Milch.

Das Echo der britischen Presse zu den entschlossenen Maßnahmen Japans zeigt von Sorge und Angst. Größte Sorge hat in London die Erklärung des japanischen Sprechers in Tientsin ausgelöst, daß es sich nicht lediglich um einen Streit über vier chinesische Terroristen handele, sondern daß die ganze Frage der Einstellung Englands zu Japans Interessen in China aufgeworfen sei. Die englischen Blätter meinen, daß die britische Regierung zunächst an wirtschaftliche Gegengeschäfte denkt, vor allem Strafzölle für japanische Waren, Hosenverbot für japanische Schiffe und ähnliches. In der französischen Presse wird gefragt, daß eine englisch-französische, ja sogar eine gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Protestnote an Tokio gerichtet werden würde.

Spaniens heldenhafte Kreuzzug

Franco an die Botschafter von USA und Peru.

Der USA-Botschafter Weddel und der Botschafter von Peru überreichten General Franco ihre Beglaubigungsschreiben. Der Caudillo benutzte die Gelegenheit, um in seinen Ansprachen an die Botschafter auf die Größe des spanischen Freiheitskampfes und die Bedeutung des nationalen Sieges für die Zivilisation hinzuweisen.

Bei dem Empfang des USA-Botschafters hob der Caudillo hervor, daß Amerika heute den gleichen Geist der Entdecker in Spanien antreffen könne, wie einst, als Spanien Amerika für die christliche Zivilisation eröffnete habe. Es sei der Geist, der die Ideale höher stellt als alle materiellen Vorteile. Der Botschafter werde die Größe des Opfers und den großen Sieg verstehen, den Spanien im letzten Kriege der Zivilisation gebracht bzw. geleistet habe.

Herzlicher war die Ansprache des Caudillo an den Botschafter von Peru gehalten. An dem verwundeten Körper Spaniens könne ihr, so sagte Franco, feststellen die Schreie, denen die Welt entging in ihrem materialistischen Wahn. Niemals hatte eine Revolution größere Schreie oder mehr Märtyrer zu verzeichnen als die kommunistische, die nun in Spanien besiegt am Boden lag.

Die Beunruhigung in den baltischen Staaten ist in der Tat sehr groß. In der Presse Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks werden die größten Besürfungen im Hinblick auf die englische Kreisungs- und Garantiepolitik erhebt. Es wird erklärt, daß die baltischen Staaten keine Garantie Sowjetruhlands haben wollen, daß sie vielmehr eine Politik der Neutralität betreiben wollen.

Paris: Sorgen um das Sowjetgeschäft

Die Art, wie die Pariser Zeitungen die Moskauer Reise des englischen Sonderbeauftragten William Strang und seines Begleiters behandeln, ist außerordentlich auffallend und beeindruckend. Das "Courrier" hält es für wahrscheinlich, daß die Sowjetreisen von der Vertragsformel, die Strang mitbringe, noch nicht befreit sein werden. Der sozialdemokratische "Populaire" beklagt sich offen über den unbestreitbaren Verlauf der vom Feind erfüllten französisch-russischen und englisch-sowjetischen Verhandlungen. Insbesondere sei die merkwürdige Fähigkeit der Russen, immer neue Forderungen zu stellen, verblüffend. Bezüglich Polens würde die endgültige Ausarbeitung des vor einigen Wochen mit England abgeschlossenen Vertrages ebenfalls zweifelsohne viel schneller vor sich gehen, wenn in die Verhandlungen keine Geldfragen hineingemischt worden wären.

blieb. Ich vertraue, so schloß Franco, daß Spaniens heldenhafte Kreuzzug von großem Wert für alle Nationen sein werde, besonders für die, mit denen Spanien durch die gleiche Sprache und die gleiche Rasse verbunden ist.

Der Wahrheit die Ehre

Winauer Blatt gegen die polnische Lügenpresse

Die namentlich von der polnischen Presse verbreiteten Streuungsberichte, nach denen in Deutschland Hungersnot, katastrophaler Rohstoffmangel und vor allen Dingen Panikstimmung und Niedergeschlagenheit herrsche, finden ihre Beantwortung durch das Winauer Blatt "Slowo", das in einem Leitartikel dieser übeln Agitation schrof entgegtritt.

Der Verfasser des Aufsatzes steht ausdrücklich fest, daß er alles andere als ein Freund Deutschlands sei, aber er nennt es eine unverschämte Lüge, zu behaupten, daß es in Deutschland eine Panikstimmung oder so etwas wie eine Niedergeschlagenheit gebe. Im Gegenteil! Deutschland wünsche gewiß keinen Krieg, aber es gebe nichts dergleichen wie Neigungen zur Kapitulation. In Deutschland könne man nur Ruhe und Selbstvertrauen antreffen. Deutschland sei ein ernster Gegner. Ein Kampf mit ihm würde schwer und verbissen sein.

Man müsse auch mit aller Entschiedenheit feststellen, daß die Meldungen über Hunger, der in Deutschland herrsche, übertrieben sind. Einen Hunger habe er in der Sowjetunion kennengelernt, während er jetzt in Berlin feststellen mußte, daß man dort alles erhalten kann. Die Auslandspresse schreibe auch viel über den Eisenmangel, der in Deutschland herrsche. Abgesehen von Amerika habe er noch kein Land gesehen, in dem soviel Stahl verbraucht werde wie in Deutschland.

Der „Ginmarsch in die Slowakei“

Der slowakische Propagandablock gegen die insame Hehlige

In der neuen Lügenattacke der Einflussmächte gegen Deutschland ist davon die Rede, daß Deutschland die Befreiung der Slowakei vorbereite, um aus ihr ein Protektorat zu machen. Diese unbedenkliche Herdlage wird von dem slowakischen Propagandablock Mach, mit dem sich das Zentralorgan der kroatischen Bauernpartei in Agram telefonisch in Verbindung gesetzt hatte, entschieden zurückgewiesen.

Nach erklärte, es sei verwunderlich, daß solche Lügen gerade von jenen Kreisen verbreitet würden, die sonst die Notwendigkeit einer Wahrung der Selbständigkeit auch der kleinsten Nation betonen. Natürlich habe die Slowakei als junger Staat gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie aber auch anderen höheren Staaten nicht erspart blieben.

Mit der Verbreitung läugnerischer Nachrichten sei der Slowakei aber nicht gedient. Man wisse in Preßburg auch, daß die Venetianer Millionen für diese feindliche Aktion verwendet würden.

Es sei unnötig, meinte Mach weiter, solche Lügen zu widerlegen, da die Lügen immer nach kurzer Zeit auf ihre Verbreiter zurückstoßen. So werde beispielweise behauptet, daß die Slowakei unzählige Arbeitslose habe. In Wahrheit seien 60 000 Slowaken als Arbeiter nach Deutschland gegangen, von denen man jetzt 4000 Mann zurückruhnen müsse, weil sie die slowakische Regierung zum Straßenbau dringend benötige.

Deutsches Kulturbolwerk im Osten

Ministerialdirigent Berndt auf der Danziger Kulturtagung

Im Rahmen der Gaulkulturtwoche wurde die Ausstellung "Kunst der Hansestädte" eröffnet. In einer Arbeitstagung der Abteilung Schrift und Presse gab Reichsminister Hägermeier zum Thema "Europas Schicksalskampf im Osten" eine grob angelegte geschichtliche Schau.

Dann sprach Ministerialdirigent SS-Standartenführer Berndt. Er führte u. a. aus, daß die Deutschen der alten preußisch-deutschen Ostmark auf die Kultur ihrer Heimat stolz seien. Es habe Zeiten gegeben, in denen Deutschlands Kulturliebe gerade aus den Ostgauen die Gefalten, Ideen und Kräfte empfing, die preußisch-deutsche Ostmark zum Kulturbolwerk der ganzen deutschen Nation wurde. Es gebe kein wesentliches Kulturgebiet, auf dem der deutsche Osten nicht Männer hervorgebracht hätte, die die ganze Nation mit Stolz zu ihren Gründen zähle.

Ministerialdirigent Berndt schloß: "Deutsch war zu allen Zeiten unsere Heimat und ihre Kultur, deutsch ist sie heute, und deutsch wird sie für alle Zukunft sein. Daher bürgt uns heute der Mann, der Großdeutschland soll und der größte Wegbereiter und Förderer der deutschen Kultur in der Geschichte unseres Volkes ist: unser Führer Adolf Hitler."

Türk - Tipp - Tippel

Ballspiele im Rahmen des NSRL.-Sportfestes der Ortsgruppe Zschopau

Nachdem am Sonntagvormittag die Jugend mit je einem Handballspiel (3:10) und Fußballspiel (3:1) auf den Platz tritt, werden sich am Nachmittag die 1. Garanturen im Hand- und Fußball präsentieren. Während die Handballer Leipzig's Gäste erwarten, werden die Fußballer südostdeutschen Freunden aus Brixen ihre Gastfreundschaft anbieten. Dazu erscheint die Spielleitung des 1. BSC, soeben aus dem Sonderzug folgendes:

Brüg meldet seine 2. Stärke Mannschaft im Verbindkosten im Bilde zu erleben. Mit Autobus wird diese gegen 10 Uhr am Sonntag früh hier eintreffen und vom Vereinsführer des 1. BSC empfangen werden. Nach kurzer Bekanntmachung unserer näheren Heimatstadt werden nach Einnahme des Mittagsstifts die Gäste sich in Sportstätten zum Festzelt stellen. Und zwar tritt Brüg nicht wie ursprünglich gemeldet, blau-weiß, sondern in der Reisegarnitur rot-schwarz-gestreiftes Dress, welche Hose an. Nach Abwidlung der Wettkämpfe werden sich die "Deutschen Sportbrüder" in folgender Ausstellung zeigen:

Aubrecht

Stadler Seidemann

Schubert Schwarzenfeld (Kapitän) Bärtl
Krebs Kohout Urbahla Hörl Wenzl

Ersatzleute: Sudlt, Röck.

Schiedsrichter: Jakob, Sportfreunde Hartau.

Der 1. BSC kämpft in folgender Ausstellung:
Kunath Thieme Zelber Richter Kern W.
Hebel Weißbach Melzer

Friedrich Stöckel

Weißer

Ersatzleute: Reichelt, Pischwitz.

Da das Spiel im Vorraum mit beiderseitigen Auswechseln gegenseitig vereinbart wird, werden beide Mannschaften das Spiel bis zum Schluss vollständig durchführen in der Lage sein. Wir erwarten unsere Sportanhängerheit zum Lohn die Gäste mit ihrem Besuch zu bestimmen. Ein Eintrittspreis wird nicht besonders erhoben, sondern ist im Festzeltzettel mit enthalten und beträgt nur 20 Pf. von Sonnabend bis Sonntag, einschl. des Festabends im Gasthaus "Am Zschopenberg".

Der technische Teil für das Spiel folgt morgen durch den Berichterstatter des 1. BSC. * Weichel.

Segelflugzeug fliegen quer durch Deutschland.

Welche Leistungssteigerung im Segelflug unter der Fahrt des NS-Afrikaflugkorps erreicht worden ist, geht aus einem Wettbewerb hervor, der in der Zeit vom 15. Juni bis 2. Juli durchgeführt wird.

Es ist der Biestreden-Segelflug-Wettbewerb 1939 des NS-Afrikaflugkorps, der in Freiburg in Breisgau beginnt und über Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Worms, a. M., Bad Kissingen, Meiningen, Erfurt-Nord, Bad Frankenhausen, Magdeburg-Süd, Brandenburg, Berlin-Mangelsdorf, Hinsdorf nach Stettin führt. Der Wettbewerb verfolgt den Zweck, die vorgeschriebene Flugstrecke ungeachtet der in den Wettbewerbstagen vorhandenen Wetterlage durchzufliegen zu lassen, um dadurch dem Segelflug neue Erkenntnisse und neue Wege zu eröffnen.

Außerdem soll er den Leistungszustand des deutschen Segelfluges auf dem Gebiete des Biestreden zeigen und den siegreichen Geist und die Kameradschaft unter den Segelfliegern fördern.

Zum Wettbewerb zugelassen sind NSRL.-Gruppen und die ihnen nachgeordneten Einheiten, sowie NSRL.-Segelflugschulen, die Luftwaffe, die Deutsche Versuchsinstitut für Segelflug, und das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug.

Zugeschlagen nehmen an diesem Wettbewerb 2 Segelflugzeuge teil. Von der NSRL.-Gruppe 7 (Elbe-Saale) nimmt NSRL-Hauptsturmführer Braeutigam (Großrudestdorf) auf Segelflugzeug-Muster "Weiße" am Wettbewerb teil.

Die Gesamtstrecke wird unterteilt in einzelne Biestredenstrecken mit Biestredenplätzen. Die einzelnen Biestredenstrecken müssen nacheinander in der angegebenen Reihenfolge erfolgen. Neben einstigen Segelflugzeugen können auch Doppelsitzer, einstig oder doppelsitzig geflogen, an dem Wettbewerb teilnehmen. Der Sieger des Wettbewerbs erhält als Ehrenpreis die "Goldene Plakette des Körpersführers", den 2. und 3. Preisträgern wird die "Silberne", den 4. bis 6. die "Bronze-Plakette" des Körpersführers zuerkannt.

Im Hinblick auf die Erfahrungen des 1. Biestreden-Segelflug-Wettbewerbes im vergangenen Jahre darf man auf die Ergebnisse des diesjährigen Wettbewerbes mit leicht gespannt sein. *

88000 bei Schalke - Admira

Neiges Interesse für das Endspiel der Fußballmeisterschaft. Das Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft, das am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion von Schalke 04 und Admira Wien bestreiten wird, hat ein riesiges Interesse bei den deutschen Fußballgemeinden gefunden. Ausgesetzt sind rund 150000 Karten für das Endspiel angefordert worden. Da aber die größte deutsche Kampfslate nach dem Umbau der Kurvenstufenplätze zu Sitzplätzen nur 88000 Zuschauer fährt, konnte ein großer Teil der Wünsche nicht erfüllt werden.

Zum übrigen wird von der Vereinsführung von Schalke 04 mitgeteilt, daß ihre Mannschaft in der starken Begegnung antritt: Tor: Niedl; Verteidiger: Bornemann und Schweinhaut; Läufer: Gollisch, Tiburti, Berg; Starmer; Günzenhoff, Seppan, Kalwyl, Aurora, Urban. Dem Gnadenantrag von Admira für seinen gesperrten Spieler Urban ist vom Reichssachamtsleiter im Hinblick auf die Verleihungen Blakers und Schalls stattgegeben worden. Beide Spieler sind am vergangenen Sonntag in einem Gaulspiel verletzt worden. Falls sie beide am kommenden Sonntag, wie angenommen werden möglichen, nicht spielfähig sind, darf Urbanet für die Mannschaft spielen.

Thierbach röhrt kurz vor dem Ziel aus

Auch die Schwarzwald-Giappe brachte keine Veränderungen.

Die Schwarzwald-Giappe von Singen über Fürringen, Triberg und Freudenstadt nach dem 251,3 Kilometer entfernten Stuttgart, wo die Deutschenfahrt ihren dritten Aufenthaltsort auf der 900-Kilometer-Fahrt verbringen, brachte ebenfalls keine entscheidende Wendung im Gefecht. Umbenhauer als Trainer des Gelben Trifolos befindet sich in so glänzender Verfassung, daß seine schätzlichen Alvalen Scheller, Zimmermann und Kubron bisher vergeblich die Position des Nürnbergers zu erschüttern versuchten. Giappensegler wurde der Preußner

Thierbach durch einen beherzten Aufeinorchester in dem Stuttgarter Vorort Waiblingen fünf Kilometer vor dem Ziel. Es konnte über eine halbe Minute Vorsprung herausfahren und holte sich damit noch eine Sonderprämie. In Gedanken hatte sich Zimmermann mit knapper Vorsprung vor Level und Umbenhauer die Siegerpunkte der Vergewisserung. Auf der Zielgeraden in Stuttgart, die von berittenen Polizei abgesperrt war, gab es noch ein Durchschnellen, da eines der Pferde scherte und in das sprudelnde Feld geriet, wobei Löder schwer stürzte.

1. Giappe Singen - Stuttgart: 251,3 Kilometer;
2. Österlicher Thierbach-Dresden (Diamond): 7:19:15; 3. Paul Langhoff-Bielefeld (Dürkopp): 7:20:01; 4. Alfred Meyer-Chemnitz (Frisio); 5. Albert Bläppert-Stuttgart (Phänomen); 6. Spieghens-Belgien; 6. weitere 25 Fahrer, darunter die besten der Gesamtwertung.

Achtung, Weltkämpfer!

Alle Weltkämpfer, die am Ortsgruppensportfest teilnehmen, müssen im Besitz der grünen Testiplakette sein und diese beim Start vorzeigen. Startgeld wird nicht erhoben. Weiter müssen alle Weltkämpfer zu den angesetzten Übungen pünktlich erscheinen, ein Nachholen der Übungen wird nicht gestattet. Die Teilnahme am Festzelt und Körperbau ist Pflicht.

Drei Reiter auf dem ersten Platz. Der Preis des rumänischen Heeresministeriums beim Reitturnier in Bükarest sah nach dem ersten Stechen drei Reiter siegerlos in Front, die zur Schonung ihrer Pferde auf eine weitere Entscheidung verzichteten. Damit wurden der deutsche Obi. Weidemann mit "Der Mar," der polnische Optim. Komorowski mit "Bieg II" und der rumänische Optim. Jähn mit Dracu Silie gemeinsam auf dem ersten Platz geehrt.

Bohmann in Glanzform. Der deutsche Siegermeister Wolter Bohmann eilt zur Zeit von Sieg zu Sieg, obwohl er es in seinen Rennen keinesfalls mit der Ertalasse zu tun hat. So gewann er jetzt das Goldene Rad von Böckum über insgesamt 100 Kilometer vor Schön (120 Meter Höhenstand), Weltmeister Weise (550), Ilse und dem Leipziger Hille.

Die Sieger des Nordostdeutschen Rundlings. In Breslau wurde der Nordostdeutsche Rundling des NSRL abgeschlossen. Sieger wurde die Wehrmacht durch Obi. Vorw. und Lt. Münchberg vom Luftflottenkommando I, die die Goldene Hermann-Göring-Medaille erhielten.

Sporthilfsverein Kleinstädte. Die Bestandsicherung des NSRL hat ergeben, daß die kleineren Städte viel sportfreudiger sind als die Großstädte. Solgende Städte haben den größten Anteil von NSRL-Mitgliedern im Verhältnis zur Bevölkerung: über 100000 Einwohner: Stuttgart, über 50000 Einwohner: Ulm, über 20000 Einwohner: Göppingen, über 10000 Einwohner: Jena-Mehlis.

Deutsche Motorräder in der englischen TT. Die erste Prüfung des größten Motorradrennens der Welt, der englischen Touren-Trophy auf der Isle of Man, wurde von den Kraftfahrern bis 350 Kubikzentimeter bestritten. Sieger wurde der Engländer Stanley Woods, der damit sechzehn TT-Titel feierte. Er fuhr eine englische Velocette-Maschine. Die beteiligten Deutschen schafften recht gut ab, konnten doch Fleischmann auf der DKW-Auto-Union den dritten Platz belegen, während sein Marlengesäß die Wünsche Schottland.

Das Endspiel um den dritten Platz der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen dem Dresdner Sport-Club und dem Hamberger SC. In Dresden wird bereits am Sonnabend zur Durchführung gebracht.

Schalles Gegner im Fußball-Endspiel, die Wiener Admira, muß am Sonntag auf zwei seiner besten Kräfte verzichten. Platzer und Schall, die beiden Nationalspieler, werden beim Kampf Ostmark-Schlesien, den die Wiener mit 5:2 gewonnen, so schwer durch Bandverletzung verletzt, daß sie für mehrere Wochen außer Gefecht gesetzt sind.

Endkampf der Deutschenfahrt vor den Paraderöhrchen. Der Endkampf der Deutschenfahrt findet baulich am 24. Juni in Berlin statt. Die Militärverwaltung hat die großen Paraderöhrchen an der Ostwestfalen vor der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt, so daß alle Sportfreunde von hier aus dem Endkampf und den feierlichen Empfang der deutschen und ausländischen Fahrt sehen können. Der Eintritt zu den Tribünen ist frei, doch dürfen diese nur mit Eintrittskarten des Deutschen Radfahrerverbandes betreten werden.

Großartige Wurstlektionen in Münsdorf. Bei einem Leichtathletiktreffen in Münsdorf, das die Heeresportschule Münsdorf mit 82:66 Punkten gegen eine Auswahl von Berlin-Brandenburg gewann, zeigten sich besonders die Berliner in überragender Form. Hauptmann Woellert gewann das Angelrennen mit der zweitbesten Leistung des Jahres von 16,07 Meter. Oberfeldtm. Blaschke sicherte sich den Sieg im Hammerwerfen ebenfalls mit der zweitbesten Leistung des Jahres von 58,05 Meter. Auch der Speerwurf von Heldt, Woess mit 68,16 Meter verdient Erwähnung.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Der landwirtschaftliche Marktbeobachter.

Mit dem weiteren Nachlassen der Brötgetreide- und Lieferungen der Landwirtschaft haben sich die Absatzmöglichkeiten, bei den Getreidesorten noch nicht verbessert. Die Mühlen treten für Roggen kaum als Käufer auf, dagegen ist Weizen etwas besser abzusehen. Bei Getreide wird der geringe Bedarf durch die kleinen Anlieferungen der Landwirtschaft gedeckt, darüber hinaus kann Mischfutter in andere Güte zu stande. Der Druck bei Hafer, besonders bei der beschädigten Ware, hält unvermindert an, da selbst gute Qualität schwer unterzubringen sind. Etwas verstärkt hat sich die Kauflast für Kleie, so daß auch mit höheren Frachten belastete Ware Käufer fand. Sonst war die Huttermittel-Lage völlig ausgeglichen, wenn sich auch ein etwas stärkerer Bedarf für Fischmehl geltend machte. Die Viehmärkte wießen bei allen Tierarten höhere Ausfriichte auf. Bei Rindern erfolgten außerdem ziemlich erhebliche Zusatzlieferungen seitens der Reichsstelle. Schweine konnten wieder in größerer Anzahl für die Fleischwirtschaft herausgenommen werden. Der Marktverlauf war bei allen Tierarten äußerst lebhaft, und es wurden fast ausnahmslos Höchstpreise bezahlt. Ausgenommen hiervon sind nur die minderen unausgeglichenen Qualitäten. Unverändert blieb in der Belehrungswoche die Mischlieferung an die Molkereien, während der Trinkmilchverbrauch infolge des heißen Wetters ganz erheblich anstieg. Dadurch konnte die Buttererzeugung nicht auf der Höhe der Vorwoche gehalten werden. Unter Zuhilfenahme von Zusätzen seitens der Reichsstelle erfolgte die Butterverarbeitung im bisherigen Rahmen. Käse wurde nicht ganz so lebhaft gekauft bis auf Quart, der während der heißen Tage guten Absatz fand. Völlig ausreichend standen alte Speckfettoseln zur Verfügung. Die Anlieferungen in ausländischen Frühkartoffeln waren nicht sehr groß. Frühkartoffeln wurden nur in geringen Mengen, Fabrik- und Pflanzkartoffeln überhaupt nicht mehr verkauft.

Das ungünstigste Gebiet unserer Ernährung blieb noch wie vor die Ernährung. Dem erhöhten Bedarf für die Reichsbahnlands-Ausstellung und für die Fremdenverkehrsgebiete standen geringere Zuteilungen seitens der Reichsstelle gegenüber. Die eigene Erzeugung ging weiter zurück und hatte für die Verarbeitung kaum noch Bedeutung. Um so erfreulicher ist es, daß durch den Beginn der Ernte bei Kirchen und Erdboden die Obstversorgung eine wesentliche Ausdehnung erfuhr. Auch Apfeln und Bananen standen ziemlich reichlich zur Verfügung. Bei Gemüse war vor allen Dingen eine stärkere Beschädigung der Märkte mit Kreuzblattlohrkrabi festzustellen, während sich die Zulieferer bei Salat, Radieschen und Petersilie auf derselben Höhe hielten. Bei Spinat und Rhabarber ist der Höhepunkt der Ernte überschritten, dafür treten Möhren, Erbsen, Grünkohl und auch grüne Bohnen stärker in Erscheinung. Tomaten waren ausreichend zu haben, ebenso konnte die Käuflichkeit mit Seetränen aller Art gut befriedigt werden. Der Verbrauch hierin konnte noch gesteigert werden, wenn auch der Absatz nicht gerade leicht zu nennen war.

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. Juni

(Zentrale Notierungen ohne Gewicht)

Berliner Wertpapierbörsen. An der Börse machte sich am Aktienmarkt bei sehr geringem Geschäft überwiegend eine Abgabeneigung geltend, die dazu führte, daß der Kursstand im allgemeinen weiter gedrückt wurde. Am Geldmarkt blieb der Satz für Blankotagesgeld mit 2,75 bis 3 Prozent unverändert. Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere für Steuerquittscheine eine etwas freundlichere Stimmung vor. Von der Gruppe II bestellte sich der Juni-Abhörfeld aus 98,40 (98,30). Der Juli-Abhörfeld war mit 98,325 unverändert. Auch Steuerquittscheine I wurden mit 102,5 unverändert genannt. Ein wenig schwächer lag die Altbesitzanleihe, ebenso die Kommunale Umschuldungsanleihe.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.)

Argentinien 0,574 (0,575); Belgien 42,31 (42,42); Bulgarien 3,047 (3,053); Dänemark 52,07 (52,17); Danzig 47,00 (47,10); England 11,66 (11,69); Finnland 68,13 (68,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,598 (6,612); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 132,23 (132,49); Island 43,20 (43,28); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 6,084 (5,706); Lettland 45,70 (45,85); Litauen 41,94 (42,02); Luxemburg 10,585 (10,605); Norwegen 58,59 (58,71); Polen 47,00 (47,10); Portugal 10,585 (10,605); Schweden 60,04 (60,16); Schweiz 56,13 (56,25); Slowakei 8,521 (8,539); Südtirol 1,978 (1,982); Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

Aus dem Gerichtsaal

Chemnitz.

Erdnußöl für Olivenöl verkauft.

Der Leiter einer Eis- und Verkaufsfirma aus Chemnitz hatte an seine Kundenschaft Erdnußöl für Olivenöl verkauft und sie dadurch um 2000 RM geschädigt. Die Preisabrechnungsstelle hatte sich dieser Angelegenheit angenommen und ihn wegen Verstoß gegen das Gesetz gegen Preisernhöhung in 5000 RM Ordnungsstrafe genommen. In diesem Zusammenhang war auch ein Strafverfahren gegen den Leiter der Firma anhängig gemacht worden. Das Gericht war geneigt, den Angeklagten St. wegen Betrugs zu Gefängnis zu verurteilen, obwohl St. gar keinen direkten Nutzen davon hatte, sondern erst durch die vom Geschäft gemachten Zuwendungen. Das Schöffengericht Chemnitz verurteilte Winkler wegen schweren Rückhalldiebstahls zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Ein "hoffnungsvolles Früchtchen".

Am 5. April 1939 hatte der am 14. Januar 1915 geborene Walter Willy Winkler aus dem Geschäftsräum seines Arbeitgebers aus dem Schreibtisch eine Kassette mit 258,65 RM und Angestellten-Versicherungsmarken im Wert von 168,50 RM geklaut. Dazu benutzte er den Schlüssel, den er seinem Arbeitgeber aus dem Mantel gestohlen hatte. Die Marken verbrannte Winkler und das Geld verprägte er bis auf 125 RM. Das Schöffengericht Chemnitz verurteilte Winkler wegen schweren Rückhalldiebstahls zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Schwere Strafe bei Fälschung des Führerscheins.

Der am 17. Juni 1939 geborene Max Paul Über hat seit 1930 einen Kraftwagenführerschein. Seit 1935 wollte er ihn auch für andere Klasse fahren. Um das Geld für die Nachprüfung zu erzielen, läßt er seinen Führerschein. Das Urteil wollte es, daß er im Jahre 1939 eine Panne erlitt und dabei kam der Schwindel heraus. Wegen schwerer Urkundenfälschung erhielt Über vom Schöffengericht Chemnitz neun Monate Gefängnis. Trotz seiner zahlreichen Verbürgungen wurde seine weitsichtigen Verhältnisse brüderlich, sonst hätte er sogar Buchthaus erhalten müssen. Die Strafe dient zur Abschreckung!

Er angelte nach der Angelrute.

Der am 7. März 1920 geborene Gerhard Joachim Meising drückte in der Nacht vom 11. zum 12. Mai in Chemnitz die Scheiben eines Schaukastens auseinander und angelte sich eine Angelrute heraus. Er wußte garnichts damit anzufangen. Dieser törichte Einfall löste ihn ein Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht Chemnitz gab ihm noch wegen seiner Jugend noch Gefängnis, obwohl er rücksäßig war. Es hatte sich aber um den ersten Rückfall gehandelt.

Behördliche Erlasse

Sonderurlaub für die Reichsweltkämpfe der SA. Vom 20. bis 24. Juli finden auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichsweltkämpfe der SA statt. Zur Verbindung mit diesen Weltkämpfen hat der Stabschef der SA das gesamte Führerkorps der SA bis einschließlich zum Sturmführer nach Berlin zu einem Führerappell befohlen. In Anwendung der Urlaubsrichtlinien kann nach einem Erlass des Reichsinnenministers den Behörden angehöriegen, die an diesen Veranstaltungen teilnehmen, Urlaub erteilt werden, wenn spezielle Interessen nicht entgegenstehen und wenn nachgewiesen wird, daß die Teilnahme aus Anordnung der zuständigen SA-Formationen erfolgt.

Verkündung der Erntehilfspflicht der deutschen Studenten. Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel erließ nachstehenden Aufruf: "Die Führung der Partei und des Staates haben die deutsche Studentenschaft zu einer großzügigen Erntehilfe verpflichtet. Es ist selbstverständlich, daß wir dem an uns ergangenen Ruf aus Gründen der Sicherung unseres Brotes und unserer Grenze mit Begeisterung für den Führer und unser Volk, das leben will und leben muß, folge leisten. Aus dem Ernst der Stunde und aus der Verantwortung vor unserem Volk bescheide ich für den Sommer 1939 die Erntehilfspflicht für alle Mitglieder der deutschen Studentenschaft."

DAG. Rechtsberatungsstellen wirken mit beim Arbeitsaufbau. Im Zusammenhang mit der Einführung des Staates auf die Lenkung des Arbeitsseinsatzes sind die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront in steigendem Maße auch in Fragen des Arbeitsseinsatzes in Anspruch genommen worden. Dieser Entwicklung hat nunmehr der Reichsarbeitsminister in einem Erlass an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter Nachdruck gegeben, in dem er auf die Notwendigkeit hinweist, die Zusammenarbeit mit den Rechtsberatungsstellen der DAG besonders eng zu gestalten. Damit ist insbesondere Gewähr geschaffen für einen wirksamen Rechtschutz in allen jenen Fällen, in denen zur Einstellung eines Geschäftshausmitgliedes oder zur Löschung eines Arbeitsverhältnisses die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist.

Rechtsbilligung bis September verlängert. Wie ein Erlass des Reichsarbeits- und des Reichsnährungsministers mittelt, werden die von der Reichsregierung zur Billigung der Speisekette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen für die Monate Juli,

Kirchenanmeldungen

Berechnung erfolgt H. Preißlitz

Zschopau. Am 2. So. u. Trm. 18. Juni 1939; 9 Prd. (H.) 11. Abg. (H.) 14. Taufen (H.) Do. 22. Juni; 20 Blt. (H.) Ebd. 24. Juni 1939 (Johannisfest); abb. 1/8 Darbietungen des Kirchenchores u. Posaunenchor auf dem Friedhof. 20 Prd. i. d. Kirchhofkirche (St.) Goran. So. 18. Juni; 12 Taufen (H.) Ebd. 24. Juni (Johannisfest) 20 Prd. (H.) Schlüchtern Posaundorf. Ebd. 24. Juni (Johannisfest); 18 Prd. (St.) Witzschdorf. Mi. 21. Juni; 20 Millionsst. (St.) Ebd. 24. Juni (Johannisfest); 18 Prd. (H.)

Dittmannsdorf. Mi. 21. Juni; 20 Blt. (H.)

Krummhöhl. 18. 6. 8 U. Jugendg., 9 U. Hauptg.

Zuverein Zschopau 75-Jahrefeier

am Sonnabend, 17. Juni, 20 Uhr, im Gasthaus „Am Zschopenberg“ mit Konzert und turnerischen Vorführungen.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet. Der Vereinsführer. Gäste herzlich willkommen.

NB.: Sonntag Stellen zum Festzug 12.45 Uhr Bürgerhalle.

Greifenstein - freilichtspiele im Jubiläum

Und jetzt: **Der Stulpner Karl** Sbd. 17. 6. 17 Uhr, So. 18. 6. 15 Uhr, Do. 22. 6. 16 Uhr, Sbd. 24. 6. 17 Uhr
Wilhelm Tell So. 18. 6. 10 Uhr und Mi. 21. 6. 15 Uhr Sonntagsrückfahrkarten auch Mittwochs.

Gasthof „Erbgericht“ Krumhermersdorf

Morgen Sonnabend

Abend der Landjugend

Hergestellt haben ein
Der Bezirkjugendwart Der Wirt.

Erbgericht Großolbersdorf

Sonnabend, den 17. Juni

Wocheneuball

gespielt vom Thalia-Orchester Chemnitz

August und September 1939 im bisherigen Umfang fortgeführt. Damit die von den Empfängern der Fettverbilligungscheine nicht in Anspruch genommene Margarine menge rechtzeitig dem freien Verkehr zugeführt werden kann, sind die Bestimmungen über das Abtrennen der entsprechenden Bestellscheine genauso zu beachten. Die Minister weisen ferner darauf hin, daß auch bei Personen, die schon bisher Fettverbilligungs- oder Margarinebezugscheine erhalten haben, bei jener neuen Ausgabe von Scheinen zu prüfen ist, ob die Voraussetzungen für den Bezug noch vorliegen.

Die Durchführung der Handwerksverordnung. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlass zur Durchführung der Verordnung über die Durchführung der Handwerksbetriebe im Sinne des Vierjahresplans Stellung genommen. Im Hinblick auf die wirtschaftspolitische Bedeutung der Verordnung betont der Minister die unabdingbare Notwendigkeit einer schnellen und umfassenden Durchführung, um in Kürze das Ziel zu erreichen, das nicht am richtigen Arbeitsplatz befindet oder nur unvollständig mit ihrer Arbeitskraft in Anspruch genommenen Handwerker in einen zweckvoller Arbeitsplatz eingewiesen werden. Die Einleitung des Versatzens hat von der Handwerksammer auszugehen, die von sich aus die für die Lösung in Betracht kommenden Handwerksbetriebe festzustellen hat. Für die Frage, ob ein volkswirtschaftlich gerechtfertigtes Bedürfnis für die Aufrechterhaltung des Betriebes nicht mehr besteht, soll vor allem entscheidend sein, daß die Versorgung der Bevölkerung, insbesondere auch auf dem Lande, sichergestellt bleibt.

Radio-Rundschau

Sonnabend, den 17. Juni.

Deutschlandradio. 6.10 Kleine Melodie. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Hörspiel. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei 15.00 Wetter. 15.15 Tanz am Wochenende. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Berliner Luft. Heitere Gedichte. 18.00 Musik auf dem Trautonium. 18.15 Konzert. 19.00 Sport der Woche. 19.15 Bunte Auslese. 20.00 Nachrichten. 20.15 Klingender Sommerreigen. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. 22.20 Sonnenentwölfe der H 1939. 22.30 Kleine Nachtmusik. 22.30 Und morgen ist Sonntag.

Leipzig. 5.45 Nachrichten. Wetter. 6.00 Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. Musik. 8.30 Konzert. 10.00 Hörspiel. 11.40 Erzeugung und Verbrauch.

haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht?

12.00 Konzerte. 18.00 Nachrichten. Wetter. 14.00 Nachrichten. Worte. Musik nach Tisch. 15.30 Wir basteln eine Markthütte. 16.30 Wetter. Wirtschaft. 16.00 Konzert. 18.00 Gegenwartskritik. 18.15 Wir tanzen zum Tanz. 19.00 Heiter singt die Woche aus. 19.30 Umhören am Abend. 20.00 Nachrichten. 20.15 Unterhaltungskonzert. 22.00 Nachrichten. Wetter. Sport. 22.30 Wir tanzen in den Sonntag.

Bücherfisch

Der Deutsche Rundfunk — Funk Post. Das große illustrierte Programmblatt. Verlag der Buch- und Tiefdruck Gesellschaft m. b. H. Einzelheft 15 Pfg. Postbezug monatlich 50 Pfg. zusätzlich 6 Pfg. Bestellgeld. — Das neueste Heft der Zeitschrift "Der Deutsche Rundfunk Funk Post" steht im Beisein der Sommerferienwende. Ein reich bebildeter Artikel beschäftigt sich mit Danzig, der deutschen Stadt auf vornehmstem Posten im Nordosten des Reiches. Ein anderer führt uns in das idyllische Schwabenberg in Lippe mit seiner alten „Künstlerklause“, die der Reichsführer Hitler in den nächsten Tagen aufsuchen wird. Eine weitere Seite ist bekanntem Wiener Rundfunkkünstlern gewidmet, und schließlich lesen wir von dem Besuch des spanischen „Rundfunkgenerals“ Queipo de Llano im Berliner Hause des Rundfunks und Angehöriger der „Legion Condor“ im deutschen Fernsehsender. Die Rückseite des Heftes zeigt Bilder von den großen Ereignissen in den ersten Juniagaten. Besonderswert ist noch der Beginn eines neuen Romans. Es handelt sich um ein Werk des weltbekannten und viel gelesenen Autors Max Brand „Sechs Goldene Engel“.

Parteiamtliche Mitteilungen

Die nächste Parteisitzung findet morgen Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr im Festsaal der Volksbühne statt.

Hier spricht die DAG.

Alle Arbeitschutzwalter und -walterinnen finden sich am Sonnabend, dem 17. 6., zu einer Arbeitschutzwalterversammlung 19 Uhr in der Gaststätte Helbig ein. Teilnahme ist unbedingte Pflicht.

(Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.)

Hauptgeschäftsführer: Helga Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Zschopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer in Zschopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA V über 2000.

Stadt Wien

empfiehlt
Forellen - Schleien
Kochhühner

Rommibrot

aus reinem Vollkorn mit Reimling, kräftig im Geschmack, reichhalt. an Nährstoff, empfiehlt Rudolf Schönher, Bäckerei Martin-Mutschmann-Straße 20

Gesunde Augen

erhalten Sie sich durch Apotheker Dr. Schröder's Kräuter-Augensalbe. Farbe 200 g RM. 2.25 — Es schützt vor Entzündung, bringt die Augen und macht sie klar und ausdrucksstark!

Fach-Drogerie Arthur Thiergen ZSCHOPAU • Farben- u. Photohaus

Eine 2- bis 3-Zimmer-Wohnung für baldigst gesucht.

Angebote unter B. M. R. 157* a. d. Weltkarte. b. Landkarten.

Bitte, wollen Sie nötiger, Mehrumsatz durch inserieren!

Fischhalle
Zschopau
Zum Wochenende pa. Bodensee-Schleien

Reste neu eingetroffen!

Große Auswahl in Blumen-, Kleider- u. allen anderen Nischen preiswert bei Otto Bößler, Brühl 4

Schuh-Sänger

Post-Chemnitz str. 21
Ruf 26318 (neben dem Reichskaffee)

Ein Schuh für die schöne Ferienzeit. Leicht u. lüftig.

Drucksachen

aller Art und für jeden Bedarf in gediegener Ausführung fertigt an

Zschopauer Tageblatt

Zwei zuverläss. Kraftwagenführer

für Nah- und Fernverkehr werden gesucht

Erwin Denller, Pobershau, Telefon Amt Marienberg 469

Qualitäts-Schnapp-Rollos

mit handgenähter Seidenfrans, abwaschbar, creme I, 102/150 cm RM. 5.65

„Rollo-Brunnen“ Schwarzenberg

Vertreter: Helmut Nötz, Zschopau, Albertstr. 2

Liegt's am Magen?

Roha-Salz

verhüttet herzöde Schwinden wie Sodbrennen, Brustkrebs, Diarrhoe

Polypen, Blähungen, Colitis, Appendicitis, etc.

Fach-Drogerie Arthur Thiergen ZSCHOPAU • Farben- u. Photohaus

Reichsbahn-Apotheke Chemnitz 21

Weißwasser. Ein tapferes Mädchen! Mit zwei Hausangestellten ging die dreizehnjährige Gastwirtstochter Ruth Tlusty in Heuteich bei Bismarck baden. Eines der Haussäckchen, das noch nicht sicher schwimmen konnte, geriet an dieser Stelle in die Gefahr, zu ertrinken. Als sich das andere Haussäckchen bemühte, die Gefährte zu retten, wurde sie mit in die Tiefe gezogen. Ruth Tlusty trennte beherzt beide Säckchen und brachte sie unter Aufsicht einer älteren Kräfte in Sicherheit.

Bischofswiekufer. Die Pferde gingen durch. Als der Führer eines mit zwanzig Reitern beladenen Wagens die Ladung nachsehen wollte, gingen plötzlich die Pferde durch. Er wurde zu Boden gerissen und verletzt. Die Pferde konnte bald aufgeholt werden.

Hoyerwerda. Sandmauer stürzte ein. In Fröhlichen waren ein Mann und zwei Frauen damit beschäftigt, in einer neu erbauten Sandgrube den Boden zu ebnen. Plötzlich stürzte die Längsmauer der Grube ein. Mauer und Erdmassen verschütteten die drei zum Teil. Die Männer und die Magde trugen schwere Verletzungen davon. Der Mann kam mit Verletzungen davon.

Grimma. Schwere Verletzungsunfall. In einem Hohndöder Steinbruch rutschte auf dem Berg die Seite einer vollbeladenen Lore, die beim Herabrollen zwei Arbeiter mitschleppte. Beide Verunglückten mußten in das Burgenkrankenhaus eingeliefert werden, wo einer der Verunglückten, der Arbeiter Arthur Schepe aus Hoyerswerda, seinen Verletzungen erlegen ist.

Deutsche Schulen im fremden Urteil

Zur Leipziger Tagung „Freiluftunterrichtung und Schule“. Vor 75 Jahren wurde Leipzig zur Geburtsstadt der Schreiberbewegung. Mit Schreiber war es der Schulmann Hausek, der im Großvater die Liebe zur Heimat erweckte und wachhielt. Heute zählt Leipzig über 42.000 Schrebergärten. Die Leipziger Eltern waren bis jetzt bewußt, daß sie die Arbeitschulden des Leipziger Schulmanns Gaubig weiter vorwärtszutreiben hatten. Über 70 Schulen verfügen über Schrebergartenanlagen von 140.000 Quadratmetern. 221 Freiluftunterrichtungsstellen stehen zur Verfügung. Am Rande der Großstadt wächst eine Schule nach der anderen aus dem Grünen heraus.

Nicht zu Unrecht ist daher Leipzig Ort der Tagung „Freiluftunterrichtung und Schule“, die vom Sachsischen Ministerium für Bildung und der Gaumeisterung des NS-Verbandes unter Förderung des deutschen Komitees für Freiluftunterrichtung veranstaltet. Auffallend für den 4. Internationalen Freiluftunterrichtungskongress 1939 in Rom ist. So ist nicht nur die sächsische Erzieher- und Kulturschaft stark vertreten, sondern auch die namhaftesten Vertreter auf diesem für die Volksbildung vorbringlichen Gebiet aus dem ganzen Reich sind erschienen. Auch verschiedene ausländische Staaten haben Vertreter entsandt, so Italien, Chile, Litauen, Ungarn und Polen.

Gauamtsleiter Göpfert überbrachte die Grüße und Wünche des Gauleiters und Reichsstatthalters Rüdigermann. Anknüpfend an ein Erlebnis im Anschluß an den jetzt beendeten Internationalen Landwirtschaftskongress in Dresden berichtete Gaumeisterleiter Göpfert von dem hohen Ansehen, das das deutsche Schulwesen auch im Ausland genießt. 32 Vertreter fremder Nationen hätten, um einen Eindruck von dem höchsten Schulwesen zu erhalten, zwei Landsschulen in Bommritz und Hochkirch besichtigt und dem Unterricht beigewohnt. Im Namen der Ausländer hätte ein Schweizer Fachmann erklärt:

„Mit der Besichtigung der beiden Landsschulen haben wir einen Höhepunkt des Internationalen Agrarkongresses erlebt. Hier sind ganz neue Wege für die Ausbildung ländlicher Menschen beschritten, die zum Teil ohne Beispiel auf der Welt sind. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß Deutschland am meisten von allen Völkern für die Heranbildung des kommenden Geschlechts ist. Wenn Deutschland vor einem Kriege benach-

bleibt, wird es in wenigen Jahrzehnten die führende Nation der Welt sein.“

In seinen weiteren Ausführungen stellte Gaumeisterleiter Göpfert fest, daß unsere Schulergiebung die beste Erziehung sein müsse, die überhaupt der Jugend gegeben werden könne, nicht aus dem bürgerlichen Horizont des Brausens heraus, sondern aus der Perspektive des Einsatzes. Die Erziehung sollte helfen, neue Grundlagen dafür zu schaffen, daß die Jugend ausländische in den Kontakt unseres Volkes tritt.

Hausgehilfen haben Anspruch auf Urlaub

Urlaub darf nicht durch Geld abgegolten werden. Hausgehilfen und Hausangestellte haben nach einer ununterbrochenen Beschäftigung von sechs Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen jährlichen bezahlten Erholungsurlaub. Für Beschäftigungsjahre über 15 Jahre beträgt der Urlaub im ersten Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt sechs Kalenderstage, im zweiten acht, im dritten zehn und in allen weiteren Jahren fünfzehn Kalenderstage. Bei der Feststellung der Zahl der Beschäftigungsjahre wird die Beschäftigung im jugendlichen Alter, d. h. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs höchstens mit zwei Jahren angerechnet. Für jugendliche Hausangestellte und Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr beträgt der Urlaubanspruch bereits nach einer ununterbrochenen Arbeitsdauer von drei Monaten im gleichen Haushalt täglich bis zum vollendeten 15. Lebensjahr fünfzehn Kalenderstage, im 16. Lebensjahr zwölf Kalenderstage, im 17. und 18. Lebensjahr zehn Kalenderstage. Jugendliche, die nachweisbar an einem FDJ-, BDM-Führer- oder Kreisfestival teilnehmen, erhalten in allen Fällen achtzehn Kalenderstage Urlaub.

Der Zweck des Urlaubs kann nur durch Gewährung der Freizeit erreicht werden. Deshalb darf der Urlaub nicht durch Geld abgegolten werden. Als Urlaubsergänzung, die vor Urlaubsantritt zu bezahlen ist, erhält die Hausgehilfin das Parental und wenn Hof und Wohnung gewohnt wird, eine Geldentschädigung für diese ausgefallenen Sachbezüge mindestens in Höhe der vom zuständigen Versicherungsamt festgesetzten Säge. Die Bestimmung über die Urlaubsergänzung gilt auch für den Fall, daß der Urlaub auf Verlängerung des Haushaltungsvertrags über den Mindesturlaub hinaus verlängert wird.

Arbeitsbücher für das Landvolk

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: In den nächsten Tagen beginnt die Ausstellung der Arbeitsbücher für alle in der Landwirtschaft selbständigen Betriebsstätten und mittelständigen Familienangehörigen. Darunter sind zu verstehen alle Bauern, Landmirsche, Bäcker, Teibabier, Mithaber u. a., wenn sie in der Landwirtschaft beschäftigt sind, so wie deren Chegatten, Kinder über 14 Jahre, Eltern, Voreltern usw., die auf dem Hof mitarbeiten und nicht bereits ein Arbeitsbuch haben.

Um alle Beteiligten ergreift die dringende Bitte, die Auffrage der Arbeitsämter zu beachten und die Arbeitsbuchanträge vollständig und gut leserlich ausgefüllt zu den vom Arbeitsamt bestimmten Zeiten und an den hierfür vorgesehenen Stellen zurückzugeben. Alles Weitere ist aus dem Amtsblatt des Arbeitsamtes zu ersehen, das auch die erforderlichen Ausführungen erlässt.

Zufriedenstellendes Schiffahrtsgeschäft

Das Schiffahrtsgeschäft in der vergangenen Woche auf der Elbe war im großen und ganzen etwas besser als in der Vorwoche. An allen Plätzen war allerdings die Belebung noch nicht zu spüren. Auf der Ober- und Mittelalte herküllte jedoch ein zufriedenstellender Geschäftsgang, der zu einer fühlbaren Verknappung des Vertraumes führte. Dazu trug auch der sinkende Wasserstand der Elbe und Saale bei, der am Ende der Berichtswoche zur Festsetzung von höchstzulässigen Laufzeiten zwang.

Vom Wert des Kinderturnens

Gegenwärtig läuft eine Werbeaktion für das Kinderturnen, die der Reichssportführer veranlaßt hat. Den Kindern, die in Gruppen vom dritten bis fünften und vom sechsten bis neunten

Lebensjahr zusammengefaßt werden, bekommt das Turnen nachweisbar ausgesetzt. Ihre körperliche Widerstandsfähigkeit wird ganz erheblich gestärkt, ihre Gesundheit gefördert, sie werden aufgeschlossen und verlieren ihre Langsamkeit und ebenso — was bei Kindern vor allem von Wert ist — ihren Eigennutz. Man darf natürlich keinerlei Vergleiche zwischen dem Turnen der Erwachsenen und der Kinder anstellen. Das Kinderturnen ist ganz anders aufgebaut und wird von zwei Gesichtspunkten allein beurteilt: dem Bewegungsdrang und der Bewegungsfreude des Kindes. Es ist auch kein Drill, sondern ein Spielen und Spielturnen, bei dem der Ball, der Gummitrampen und das Sprungel schon „Schweres Geschäft“ darstellen.

Selbstverständlich ist dafür gesorgt, daß den Kindern nichts geschieht, das ihnen keine Übungen zugemutet werden, die ihr kleiner Körper noch nicht bewältigen kann. Das Kinderturnen ist vielmehr so recht geeignet, den kleinen Freunde zu bereiten, sie aber auch schon im jüngsten Alter zu fröhlig, gesund zu erhalten und willensstark zu machen. Und noch eins darf nicht vergessen werden: hier und da wird es vielleicht auch möglich sein, mit den Kindern die Eltern wieder für die Übungen zu gewinnen und sie damit an ihre Pflicht zur Erhaltung der Gesundheit und körperlichen Leistungsfähigkeit, dem großen Ziel des NSRL, zu erinnern.

Schwere Gasexplosion

In Dresden ereignete sich in einem Wohngebäude eine Gasexplosion, bei der drei Wände auseinandergerissen wurden. Zehn Quadratmeter Dach wurden beschädigt, dergleichen Möbel. Zwei Personen wurden getötet, eine weitere erlitt eine schwere Gasvergiftung.

Laß die Leiche ruhen in Ruhe!

Die weiße Teich- oder Seerosen mit ihren herrlichen weißblättrigen Blumenköpfen und den langstieligen, schönen breiten Blättern gehört zu den Gewächsen, die man in der freien Natur selten sieht. Selbst da, wo sie von Naturfreunden angepflanzt worden ist, damit sie rotte Teiche beleben, war sie nach den Feststellungen des Landesvereins Sächsischer Heimatshaus vor Nachstellungen nicht sicher. Die wenigen Stille dieser gleichzeitig geschützten Blüte, die wir in unserer Heimat noch haben, sollen unter allen Umständen erhalten werden, damit im Laufe der Zeit das schöne Wassergewächs wieder mehr Verbreitung findet. Wer von wahrer Liebe zur Natur besteht, wird sich an der prächtigen Seerosen nicht vergreifen.

Kunst und Kultur

Tiere im Bild

Ist es nicht ein besonderer Tag, wenn wir eine vogelmutter besuchen können, wenn sie ihre Jungen zum erstenmal ausführt. Und seien es nur Sperrlingsjungen, ein Zauber geht von diesem Vogel aus. Konnten wir gar auf einem Wildschlag mit einem erfahrenen Jäger und Heger als Führer Hirsch und Roth besuchen, dann hat sich eine neue, ganz eigene Welt aufgetan, der wir Menschen so fern sind, wie die Tiere uns scheuen. Ein Gang in den Zoo hat weniger Freizeit, als durch deutschen Wald zu pünnen oder im lauschigen Gras ein Spinnennetz zu beschauen. Es ist nicht das Erleben der Heimat, das uns gelungen hält, mehr das Staunen über die Vielfalt, in denen das Tier in fremder Zonen vor uns steht. So mag mancher ein Hofft sich wünschen, in dem diese Welt zu Hause in einer beschaulichen Stunde nochmals vor ihm hinztritt. Die Verwaltung des Dresdner Zoos kommt diesem Verlangen entgegen mit einem Bändchen, das zugleich Führer ist und sich durch eine große Zahl schöner Tierbilder auszeichnet. Der Tierfreund wird es nicht missen wollen.

Aus wenig Stoff



Beyer - Modell K 26751 (84 und 92 cm Oberweite). Zweifarbige Ripsbandblenden betonen den zwischengesetzten Miedergrütel des jugendlichen Hochform-Kleids. Eng der reich gezeichneten Säumengruppen gibt die modische vorbereite Nadelstreifen-Bluse eine sehr elegante Ausführung eines sehr engen Stoffmastes.

Beyer - Modell K 26746 (85 u. 90 cm Obw.). Ein schlichtes Sommer-Kleid aus Wolfsfelle, Schantung ob. Leinen. Durchgehend geschnitten, wenig Stoffverbrauch. Die vordere Säumengruppe erlaubt für 100 cm Obw. 25 cm mehr.

Beyer - Modell K 26745 (84, 92, 100 cm Obw.). Ein jugendl. Kleid. Eng der Vollständigkeit des modischen Miederstoffs. Stoffverbrauch gering, wenn ein gleichmäßiges Stoffmaß braucht. Die vordere Säumengruppe ermöglicht die überaus günstige Ausführung eines sehr engen Stoffmastes.

Beyer - Modell K 26744 (88 und 96 cm Oberweite). Die durchgehende Form und die durch Biesenblenden gesetzten Arme des jugendlichen häuslichen Damenseiden-Kleids ermöglichen die überaus günstige Ausführung eines sehr engen Stoffmastes.

Beyer - Modell K 26749 (84 u. 92 cm Obw.). Sportl. Taschenkleid aus Leinen ob. Wolfsfelle mit der modisch, br. Miederpass, die man durch Steppenrat betont ob. aus gestreift. Schrägschlitz. Die breite Miederpass ist hinten geknöpft. Schrägschlitz eine sehr günstige Schnittform.

Beyer - Modell K 26750 (88 und 96 cm Oberweite). Naßmitt.-Kleid aus Wolfsfelle oder Mischgewebe. Die gut aufgestellte Schnittform mit angesetztem Modeliform, deren geringer Stoffverbrauch beachtenswert ist. Als Material ist gesäumertes Leinen ob. Wolfsfelle geeignet. Bei nur 90 cm breitem Stoff braucht man etwa 1 m mehr.

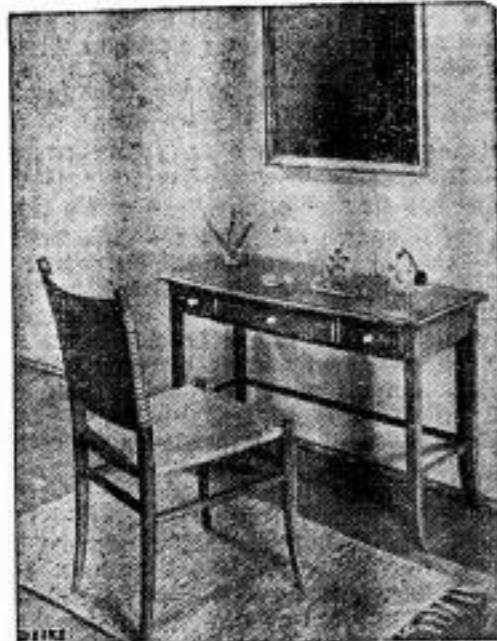
Beyer - Modell K 26747 (88 u. 90 cm Obw.). Naßmitt.-Kleid aus Wolfsfelle oder Mischgewebe. Die gut aufgestellte Schnittform mit angesetztem Modeliform, deren geringer Stoffverbrauch beachtenswert ist. Als Material ist gesäumertes Leinen ob. Wolfsfelle geeignet. Bei nur 90 cm breitem Stoff braucht man etwa 1 m mehr.

Sächsische Hausfrau

Keine Zeit für langes Gespiegel.

Tante Erna hatte eine „Krisierkommode“, die mir gewaltig imponierte, als ich einmal in ihre neuingerichtete Wohnung lugte. Der große ovale Spiegel war dreiteilig, zu Füßen des Dreigestirns lagerte sich, terrassenförmig abfallend, ein von geschliffenen Glaskons, Glaschälchen, Schönheitsmitteln bestandenes Schränkchen.

Heute haben wir uns von solchen Aufbauten sehr entfernt. Uns dient und uns gefällt für diesen Zweck ein sachlich-einfacher Platz ohne Filmaffären, der dennoch einer kleinen Eleganz nicht entbehrt. Der kleine Tisch ist sorgfältige Tischarbeit, die Oberfläche des Holzes saniert behandelt, eine Glasplatte in der ganzen Länge des Tisches begrenzt hässliche Flecken oder Rändern, die durch das Aussehen von unreinen Flaschen leicht entstehen könnten, vor. Der Stuhl, der diesem Tische beigegeben ist, ist vielleicht nicht jedermann's Geschmack. Manche werden ein kleines Polster ihm vorziehen. Aber andere wieder, die für langes Gespiegel keine Zeit haben, denen auch der Sinn nie darnach



Der Toilettentisch der modernen Frau (R. d. Tischlerhandw.)

sieht, finden nun gerade solch einen Stuhl den richtigen, der geschlitztes Rohrstiel ist fest und doch auch ein wenig elastisch, er federst eine Spur, die Schmiegsamkeit genügt mancher Frau. Und nur achten Sie auch noch auf den Spiegel, der über dem Kriterium hängt. Er ist, auf dem Bild nicht genau zu sehen, quadratisch mit einem hübschen kleinen Rahmen. Und glauben Sie mir, daß gerade die quadratische Form eines Spiegels von pridikanten Reiz ist. Ob es das Neue an dieser Form ist, die doch eigentlich mehr einer Sparsamkeit aufsoweit gewählt wurde? Auf jeden Fall, es wird heutzutage im Zeitalter der tüchtigen jungen Frauen mit den vielen Pflichten eine ganze Menge geben, die einen solchen sachlich-anmutigen Frisiertisch besonders hübsch finden werden.

Der hässliche Holzwurm.

Holzwürmer sind praktisch die Totengräber unserer Möbel. Das äußere Zeichen, daß sie in unserer Wohnung ihr Unwesen treiben, ist das Holzmehl, das aus den von

den Schädlingen gegrabenen kreisrunden Löchern rieselt. Der Holzwurm bleibt auch nicht etwa an der Oberfläche des besetzten Möbelstückes, sondern bringt so tief ein, daß man manchmal z. B. ein sehr stark beschädigtes Stuhlbrett mit der Hand wie einen Schwamm zusammenbrechen kann.

Der Schaden kann sehr erheblich werden. Denn die Holzwürmer gehen in alle Holzindustrie, auch in Bücher mit holzhaltigem Papier, weswegen besonders alte Bibliotheken unter ihnen zu leiden haben, wenn nicht rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das Ticken der „Totenuhr“ ist immer ein sicheres Zeichen dafür, daß es Zeit wird, die Bekämpfung aufzunehmen. Wir hängen ja alle nicht nur an unseren Möbeln und sind schon deshalb daran interessiert, sie vor der Vernichtung zu bewahren, sondern haben darüber hinaus sogar die Pflicht, das zu tun, denn das Holz ist ein wertvoller Rohstoff, mit dem wir nicht hausen können, wie es und den Holzwürmern Spaß macht.

Bekämpft werden die Holzwürmer mit Insektenvernichtungsmitteln, wenn die Zerstörung des Holzes nicht schon so weit vorgeschritten ist, daß die beschädigten Stellen entfernt und verbrannt werden müssen. Welche Mittel im einzelnen Fall am zweckmäßigsten angewendet werden, kann jeder Fachmann — der Kammerjäger — angeben.

Die Gefährlichkeit der Insektenstiche

dennen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgeht ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut legen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, saugen also gelegentlich sogenanntes Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartiges Gift auf den Menschen übertragen werden, das oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nun am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein flüssiges Salmiakgeist bei sich zu führen.

Was kostet die tüchtige Haushalt?

Rückenspan der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Bau Sachsen.

Sonntag mittag: Kartoffelpfanne, Bunge, Spargel mit holländischer Tunke und Kartoffeln, DPM-Glammer mit Rhabarber; abends: Frühlingsbrot (Vollkornbrot).

Montag mittag: Grüner Salat, Würzleber von Bunge im Grünkrautkraut; abends: Büllinge mit Sauermilch-Kartoffeln.

Dienstag mittag: Gurkensalat, Italienischer Fisch mit Kartoffeln, Stockbeervafschale; abends: Streichwurst- und Käsebrot (Vollkornbrot).

Mittwoch mittag: Röher-Spargel-Salat, junges Gemüse, Kartoffelkneudeln mit geriebenem Käse, Schokoladenkammer aus DPM und Baulkettunk; abends: Vollkornbrot mit Quark, Kresse und Tomatenkirschen.

Donnerstag mittag: Pflückfisch in Kräutertunke, Pellkartoffeln; abends: Tomaten mit Fischsalat gefüllt (Restverwertung), dazu geröstete Vollkornbrotscheiben.

Freitag mittag: Spargelpudding mit Tomatenkunke und Pellkartoffeln, Buttermilchspeise; abends: Hühnchen-Sülze mit Bratkartoffeln.

Sonnabend mittag: Grüne Grünkraut mit Klößen, abends: Kräuterquarkfüllchen mit Salat.

Rezepte:

Flammeri mit Rhabarber. Rhabarber in Zuckerwasser garlochen, das heiße Kommt abmessen und auf $\frac{1}{2}$ Liter 8 Blatt Gelatine befügen, in kalt ausgepülter Form ausfüllen lassen. Inzwischen $\frac{1}{2}$ Liter Milch, von der man etwas zum Anrühren zurückbehält, mit 30 Gr. Zucker

zum Kochen bringen, 45 Gr. angerührtes DPM hinzufügen und unter Rührhren, einige Minuten kochen lassen, etwas Vanillezucker zugeben und die Masse über den Rhabarber, der fast heiß sein muß, gießen. Kalt stellen!

Büllinge mit Sauermilch-Kartoffeln. Aus 20 Gr. Butter, 30 Gr. Mehl und ein eisiger Liter Brühe Tunke bereiten und $\frac{1}{2}$ Liter Sauermilch oder Buttermilch zugeben. Die gekochten und in Scheiben gehauenen Kartoffeln gut in der Tunke durchziehen lassen und mit Kräutern würzen. Von den Büllingen Haut und Gräten entfernen, einen Augenblick im Ofen heiß werden lassen, auf die angerichteten Kartoffeln geben, Kräuter dazwischenstreuen und mit leicht gebratenen Tomatenkirschen zu Tisch bringen.

Italienischer Fisch mit Makaroni. $\frac{1}{2}$ kg Fischfilet säubern, salzen, in eine Auflaufform geben. Die in Salzwasser weichgekochten Makaroni mit einer pilzigen Tomatenkunke vermengen und so auf die rohen Filets geben, mit geriebenem Käse bestreuen und Margarineblümchen belegen. Garzeit etwa 20 Minuten.

Spargelpudding. $\frac{1}{2}$ kg Spargel schälen, einige Stangen in der Höhe einer Puddingform zurückschneiden, Rest in kleine Stücke, Kartoffeln in der Schale dämpfen, einen gehäuften Suppenteller voll reiben und mit 2 Löffel Mehl, 1 Gi. 1 Löffel Milch, 2-3 Löffel Käseblätter, etwas Salz und Muskat zu einem lockeren Teig verarbeiten. Die Puddingform ausspielen, mit den Spargelstangen auslegen, im Wasserbad 1 Std. kochen.

Hühnchen-Sülze mit Bratkartoffeln: Eine gehäulete Süßform mit halbierten Tomaten, Gierschke, Blumenkohlröpfchen (halbgroß oder roh) und Kapern auslegen, darüber etwas geriebener Käse, Blumenkohl, wieder Tomaten und Gier, bis die Form gefüllt ist. Zu $\frac{1}{2}$ Liter Gemüsebrühe Soft einer halben Zitrone und 8 Blatt Gelatine geben, über die Gemüse gießen und erstarren lassen.

Die Erdbeeren bleiben beim Einmachen in Form.

So beliebt die eingemachten Erdbeeren auf dem Markt sind, so wenig ansprechend ist ihre zusammengepresste Form. Da bei Früchten beim Entfernen der Stiele und Kelchblätter gewöhnlich auch der Fruchtkern genommen wird, fallen sie beim Einholen unfehlbar zusammen und werden unansehnlich. Mit der neuen Erdbeerzange kann man Stiel und Kelchblätter der Früchte restlos entfernen, ohne daß die Frucht beschädigt wird. Die sogenannte Clemenzange aus Metall fügt mit ihren Enden alles, was man an den Erdbeeren entfernt wissen möchte, knapp Stiel und Kelchblätter ab und läßt dabei den Kern in der Frucht. Die Beere sieht deshalb beim Servieren sauber aus und fällt auch beim Einholen nicht zusammen. Das Verputzen der Früchte geht mit dieser Zange schnell, und die Hände werden bei der Arbeit nicht beschmutzt.

Die Neugier und Sensationslust der Menschen wurde auf eine harde Probe gestellt. In den Zeitungen stand nur kurz, daß man im Interesse der Untersuchung vorläufig nichts weiter bekanntgeben könne. Damit mußte man sich also vorläufig begnügen.

Es wußte niemand, daß der alte, berühmte Detektiv aus seinem friedlichen Lebensabend noch einmal aufgetaucht war durch die Bitten einer jungen, ernsten Frau. Und um dieser jungen, ernsten Frau willen hatte er auf seine Hand den Fall übernommen. Seine Wirtshäuserin warf der Besucherin einen leisesweg freundlichen Blick zu, als sie sagte:

„Der Herr Kommissar hat ja das Rheuma! Und nun will er wieder die viele Arbeit auf sich laden. Er hatte doch die Ruhe verdient.“

„Wissen Sie, liebe Frau Wöhner, es ist ja nett, daß Sie sich um meine Gesundheit kümmern, aber hier steht Wichtiges auf dem Spiel. Und dann war mir das lange Stillliegen schon reichlich langweilig geworden. Ich habe, offen gesagt, schon immer auf was Besonderes gewartet. Das hier ist ja mein Fall, und da werde ich mich auch mit allen Kräften einzehlen.“

Und nun folgte er den Spuren. Einer der jüngeren Beamten hatte ihn erkannt, als er, bis an die Nase hinein in seinen warmen Pelz eingehüllt, eines Abends mit dem Breslauer Schnellzug wegfuhr. Der junge Beamte hatte seine Frau abgeholt, die von einer kleinen Familienfeier zurückkam. Er hatte den rotbraunen bestohlenen Ledersessel gesehen und dachte:

„Nanu? Der alte Juchs und der rotbraune Kosser? Wen hat denn der aus Korn genommen?“

Kommischa August Adelt reiste also! — Schloß Elmwaßer war voller Gäste. Herr Barrenheit, der Besitzer von Gut Pörselwitz, hatte einen alten Freund mitgebracht, einen Herrn August Ledant. Der war immer vergnügt und man hatte ihn sehr gern. Aber er litt an Rheuma, und als sämtliche Gäste sich hoch zu Pferde zur Jagd begaben, da mußte er zurückbleiben; ganz traurig sah er der Jagdgellschaft nach. Die Dienerschaft konnte sich auch nicht um den alten Herrn kümmern. Sie hatten alle genug zu tun, um die Tafel zu richten, die nach Rückkehr der Jagdgellschaft bereit sein mußte. Und so blieb der alte fideli Herr auf Stunden hinaus sich selbst überlassen.

Aber er blieb nicht still in seinem Sessel, er entfaltete eine wunderbare Tägigkeit. Er hatte sich schon seit Tagen für die Kakteenzucht der jungen Gräfin interessiert, hatte ihr noch einige fremde Sorten versprochen, die er selbst besaß. Und richtig, heute trafen von einer Gärtnerei diese Sorten ein. Herr Ledant ließ sich den Korb in das Wohnzimmer der Gräfin bringen, nickte dann dem Dienst freundlich zu:

(Fortsetzung folgt)

Dieter Wendburgs Frau

Roman von Gert Rothberg.

24. Fortsetzung.

Nun war es da, das Furchtbare, das Dieter Wendburg doch bereits kommen sah, als man ihn fragte, wen er hier traf.

Und er hatte den Toten geliebt, wie dieser ihn! Niemals, auch wenn er Robert Valentín gehabt hätte, wäre er einer solchen Tat fähig gewesen.

Der Vater!

Gräfin Margareta Elm!

Beide waren also hier im Walde von Worböthe gewesen. Bestand zwischen dieser Tatsache und dem Mord ein Zusammenhang, den niemand ahnen konnte?

Der Tote wurde auf Zweige gelegt. Waldarbeiter trugen ihn nach Worböthe.

Und Ly Wendburg erfuhr durch den Förster, was für eine entsetzliche Tat geschehen war.

Sie trat den Herren ernst und aufrecht entgegen.

„Mein Mann? Niemals! Mein Vater hat ihn mehr geliebt als mich! Es gibt nichts, nichts, was diese Tat rechtfertigen könnte. Mein Mann ist unschuldig!“

„Es wird Sache des Gerichts sein, dies festzustellen, gnädige Frau. Ihr Gatte hat sich durch Aussageverweigerung selbst verdächtig gemacht. Vielleicht will er eine Dame nicht verraten!“

Ly sah zu ihrem Mann hin, sah mit klarem, leidvollem Blick in das Gesicht des alten Beamten.

„Das dürfte aber doch kaum ausreichen, meinen Mann zu verhauen?“

„Gnädige Frau, es ist begreiflich — aber ich muß dringend bitten, die Handlungen der Behörde nicht kritisieren zu wollen.“

„Darf ich ein paar Worte mit meiner Frau allein sprechen?“ fragte Dieter Wendburg.

„Vieldem muß ich dies verweigern.“

Dieter stand unbeweglich. Und Ly ging fort. Über einer der Beamten folgte ihr, bat, ihm doch einmal Handschuhe von sich zu zeigen. Und Ly nickte zustimmend.

Der Beamte nahm dann einige seine Handschuhe, roch daran. Ein seines, vornehmes Parfüm! Beilachen!

Ly öffnete ihre Schränke. Überall der vornehme discrete Duft.

Der Beamte wußte: Der gefundene Handschuh gehörte Frau Wendburg nicht.

Als Ly allein war, schlängte sie die Hände ineinander.

„Mit wem traf sich Dieter heute? Wer tat meinem alten Vater dieses Furchtbare an?“

Die Nachbarn waren stark vor Entsetzen. An eine Schuld Dieter Wendburgs glaubte kein Mensch. Man sieherte den ersten Zeitungsberichten entgegen. Denn woher sollte man sonst Informationen bekommen?

Das Verhör von Worböthe schwieg beharrlich. Aber es stand später in der Zeitung, daß die entlaufenen Hausdame habe vor Gericht betontet, daß sich die Gatten ganz fremd gegenüberstanden. Sie nehme das auf ihren Eid, da sie als Frau genau wisse, daß das Wendburgsche Ehepaar sich genau so fremd gegenüberstehen wie zwei Menschen, die sich zum ersten Male jähren.

Die Ehe war also unglücklich!

Hatte Dieter Wendburg sich von dieser Fessel befreien wollen? Vielleicht hatte Robert Valentín sich der Sache ausführlich widerlegt? Und wenn die Ehe unglücklich war, dann war es leicht möglich, daß eine andere Frau darin verwickelet war. Aber Dieter Wendburg hätte sich doch anders von dieser Ehefessel befreien können!

Jedenfalls hatte man Dieter Wendburg verhaftet!

Welche Sensation!

Johann Wendburg war, als er in Hamburg einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der nach Amerika fuhr, besteigen wollte, vom Schlag getroffen worden.

Was war das? Johann Wendburg, der Besitzer von Gut Wendburg, wollte nach Amerika? Gestern jeßt?

Aber es gab eine Klärung!

Der Vater hatte der Schande entfliehen wollen, seinen Sohn auf der Anklagebank zu sehen.

Die Bewohner von Wendburg, einschließlich des Personals befanden, daß Johann Wendburg seit dem Tage, da man den Sohn verhaftet hatte, verschwunden war. Also war es wohl richtig, wenn man annahm, daß der Vater hatte fliehen wollen, um die Schande nicht mit anzusehen zu müssen.

Die beiden anderen Söhne ließen die Leiche des Vaters in die Heimat überführen. Als man Dieter im Gefängnis sagte, was sich ereignet hatte, vergrub er das Gejächt in den Händen. Und niemand wußte, wie sehr er Gott dankte, daß wenigstens des Vaters Name nun nicht doch noch mit in diese ganze furchtbare Sache verwickelt wurde.

Gräfin Elm! Kein Mensch sprach von ihr. Niemand hatte sie im Verdacht. Und er, der ihr einst nahestand, konnte sie nicht verraten. Dass er mit seinem Schweigen sich selbst aus Schrott bringen konnte, änderte nichts an dieser Aussicht.

Und wenn er sie nicht schonte, mußte nicht ein Verhör, dem man sie unterzog, ergeben, daß sie seinen Vater gekannt hatte?

Er mußte schweigen!

Der Führer an die Alte Garde

Dr. Ley meldete den Beginn der diesjährigen Fahrt der alten Kämpfer

Reichsorganisationleiter Dr. Ley riefte von Bielefeld, dem Ausgangspunkt der diesjährigen Fahrt der Alten Garde, folgendes Telegramm an den Führer: „Mein Führer! Ich melde Ihnen den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde. 700 alte Kämpfer aus allen Teilen Großdeutschlands danken Ihnen, mein Führer, an dieser wunderbaren Westfalenfahrt teilnehmen zu können und grüßen Sie, mein Führer, in Liebe und Verehrung. Sieg Heil!“

Der Führer antwortete wie folgt: „An Dr. Robert Ley, z. J. Bielefeld. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Grüße, die ich auf das herzlichste erwidere. Ich wünsche Ihnen und den alten Kämpfern alles Schöne zu Ihrer Fahrt. Adolf Hitler.“

Von Bielefeld bis Detmold

Nach dem glanzvollen Aufstieg in Bielefeld begann am Donnerstag die Fahrt der Alten Garde durch den Raum Westfalen-Nord. Über Brakelwede ging es zunächst zum Sennelager, wo eine kurze militärische Vorführung stattfand, die die Verbundenheit von Wehrmacht und Partei besonders unterstrich. Über Rehburg fuhren die Omnibusse dann nach Paderborn, wo ein kleiner Umstieg auf dem Marktplatz stattfand, auf dem u. a. auch Dr. Ley kurz das Wort ergriff.

Überall in den Dörfern und auf den Landstraßen herrschte Festagsstimmung. Die Bevölkerung war aus ihren Werkstätten, Fabriken und von den Höfen gekommen, und die Belegschaften der Werke hatten an den Straßenrändern Aufstellung genommen und riefen, voran die Jugend, den Gruß des Führers ihre herzlichsten Grüße zu. Fast in jedem Ort harrten einige kleine sinn-

volle Überraschungen der Altkämpfer. Da stand z. B. am Eingang von Brakelwede ein riesiger Klappertor, der der Sage entsprechend aus dem „Götterfoss“ die kleinen Bielefelder holt. Oder es wurde in der Dorfmitte vor der ältesten Gaststätte eine wahre Geschichte aus der Zeit des Alten Reichs aufgeführt, wo die Brakelweder dem im Gefolge des großen Königs reisenden Voltaire übel mispielt und dessen darob entstetes Französisch „Apen-spraak“ genannt haben.

Über Lippspringe erreichte die Alte Garde die Ersteinstiege. Nach Besichtigung und Erklärung des germanischen Kultheiligtums wurde das Hermannusdenkmal, das das Andenken an die Schlacht im Teutoburger Wald und an den großen Cherusker machtvoll ausgesucht. In einigen Orten standen Transparente von den einzelnen Gruppen dieser denkwürdigen Wahl, zu der der Führer auch in kleinsten Dörfern und Kleindenksäulen das Wort ergriffen hatte. – In Detmold stand der erste Teil der Donnerstagsfahrt sein Ende.

Tagesabschluss in Bad Salzuflen

Von Detmold aus wird Samstag ausgeschaut, ein allerliebstes Städtchen. Dort werden die Teilnehmer in einzelne Gruppen eingeteilt und mit allem Wichtigen aus der Geschichte dieses Städtchens durch Vorträge und Besichtigung bekanntgemacht. In Bad Salzuflen findet der erste Fahrtag dann seinen Abschluß mit gesellschaftlichen Veranstaltungen, die die Alten Kämpfer und die gesamte Bevölkerung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vereinen. Am Freitag wird die Fahrt durch Herforder Gebiet nach Gelsenkirchen und in das übrige Ruhrgebiet führen.

Das Eisenbahnunglück bei Bodenbach

13 Tote und 26 Verletzte

Dresden, 15. Juni. Am Donnerstag um 11.20 Uhr entgleiste der D-Zug 148 Berlin-Dresden-Prag bei der Durchfahrt durch Bahnhof Mittelgrund aus noch nicht geklärter Ursache. Drei Wagen stürzten um. Die Lokomotive fuhr in das an der Strecke liegende Stellwerk hinein und zerstörte es. Nach den bisherigen Feststellungen sind 18 Tote und 15 bis 20 Verletzte zu beklagen, darunter drei Schwerverletzte. Der Präsident und der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden begaben sich sofort an die Unfallstelle.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste die Lokomotive des D-Zuges 148 (Berlin-Dresden-Prag). Der Postwagen, ein Personenwagen dritter Klasse und der Speisewagen wurden teilweise ineinandergehauen. Bei dem Unfall wurden elf Personen getötet und 28 verletzt, davon zehn Personen schwer. Von den Schwerverletzten sind noch zwei gestorben, so daß sich die bisherige Gesamtzahl der Totessoppe auf 13 stellt.

Die Namen der Toten sind:

1. Alfred Reichard, Jägerbog, Triftstraße 8;
2. Oskar Schwiesau, Berlin-Spandau, Zeppelinstraße 69;
3. Gert. Bingen, Gerlach (Generalkommando XV. Armeekorps);
4. Gustav Rauer, Böhmisches Erzgebirge, Pfalzweg 17;
5. Louis Gottschalk, Angeketteter aus Jena, Naumburgsche 11;
6. Leutn. d. R. Werner Gerhardt, Döbeln (?), 2. DR 101;
7. Werner Steinbrück, Angeketteter in Neuen-Gönnig, Nr. 40;
8. Reinhold Schulz, Angeketteter in Jägerbog, Weinberge 21;
9. Lokomotivführer Arnold;
10. Lokomotivbeizer Qued, beide vom Bahnbetriebsw. Dresden;
11. Lokomotivführer Hermann Haude aus Berlin;
12. Lokomotivführer Arnold Schwarz, Berlin, Mäderstraße 21;
13. Ein noch nicht identifizierter männlicher Toter.

Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Tetschen gebracht. Von den 18 Leichtverletzten konnten bereits sieben wieder entlassen werden. Sie legten sich mit den anderen Neiseinden mit einem bereitstehenden Personenzug in Richtung Bodenbach die Fahrt fort.

Die ersten Helfer leisteten die Feuerwehren und Wehrmachtssoldaten von Bodenbach und Tetschen und aus benachbarten Ortschaften. Außerdem waren zwei Reichsbahnhilfsägen von Dresden und ein solcher von Aussig zur Stelle. Mit dem ersten Hilfszug trafen sofort der Präsident und der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden an der Unfallstelle ein, um die nötigen Weisungen zu geben. Auch Reichsbahnchef und Gauleiter Konrad Henlein begab sich alsbald nach Empfang der Nachricht von Reichsberg aus an den Ort des Unfalls.

Beide Hauptleute waren mehrere Stunden gelpert. Der Personenverkehr wurde inzwischen durch Autobusse aufrechterhalten. Gegen 16 Uhr konnte der Betrieb eingleisig wieder aufgenommen werden.

Der Unfall wurde vermutlich dadurch verursacht, daß der Zug trotz einwandfreier Signalgebung mit zu hoher Geschwindigkeit in die Weichenräumung eingeschlagen ist.

Legion „Condor“ im Film

„Im Kampf gegen den Weltfeind“ — Fiktive Uraufführung des Filmdokumentos

Im Ufa-Palast am Berliner Zoo fand die Uraufführung des dokumentarischen Filmes vom Einzug der deutschen Freiwilligen in Spanien statt. Dieser Großfilm der Ufa, der unter Leitung von Professor Karl Ritter an allen spanischen Fronten gedreht wurde, wo die Legion „Condor“ im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind stand, fand eine begeisterte Aufnahme.

Ein festlicher Rahmen umgab die Uraufführung. Die Symbole der Legion „Condor“ leuchteten von der Bühne. Im Zuschauerraum sah man die leuchtenden Gesichter der Spanienkämpfer. An der Spitze der Ehrengarde von Staat, Partei und Wehrmacht lag der Generalstabschef Hermann Göring, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch, Reichsminister Dr. Frisch, Reichsminister Lammers, Staatsminister Reissner, außerdem lag man Angehörige des Diplomatikums. Prof. Ritter wurde nach der Aufführung gewaltiger Beifall gespendet.

Ein Stillempfang ist es, das uns in diesem Filmwerk mit nachhaltiger Wirkung vor Augen tritt. Wo immer es um die Entscheidung geht, steht man deutsche Soldaten, deutsche Bomber, deutsche Kampfflugzeuge, deutsche Tanks, deutsche Geschütze, die dem Verbündeten Feindel der Internationalen Brigaden Tod und Verderben bringen. Vor allem die Aufnahmen vom Einzug der Jagdflugzeuge und von den Angriffen der Bomber in der letzten entscheidenden Offensive vermittelten Bilder von eindrücklicher Stärke.

Als plastische Einführung in die Kampfhandlung selbst wird die furchtbare Leidenschaft Spaniens unter dem marxischen Terror herausgestellt, der das ganze Land in den Zustand völliger Anarchie zu versetzen drohte. Aufnahmen von den Freudenfesten der befreiten Bevölkerung, von der Rückkehr der Legion, ihrer Beutekuna in Hamburg durch Generalsfeldmar-

schall Göring und lächelnd vom Führer des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt sowie von der Parade vor dem Obersten Befehlshaber runden das Filmwerk zu einem geschlossenen Gesamtbild ab.

Nah und Fern

Der Generalfeldmarschall gratulierte zur 75-jährigen Jubiläum. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Chefsleuten Emil und Clara Götz in Berlin anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums einen Glückwunschaufkleber und ein Ehrengelehrbuch überreichen lassen.

Ruftschrift „Graf Zeppelin“ wieder unterwegs. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ liegt am Donnerstag zu einer neuen Fahrt auf. Es steht unter der Führung von Kapitän Albert Senfft und wird auf dieser Fahrt weitere Erprobungen der Schiffseinrichtungen vornehmen.

Wibulkbund-Gedächtnishäuser eingeweiht. In Enger in Westfalen ist nach jahrelanger Arbeit die „Wibulkbund-Gedächtnishäuser“ vollendet und der Öffentlichkeit übergeben worden. Am Querwall über den mächtigen, holzgetäfelten Türen des Fachwerkhauzes am Kirchplatz stehen die Wappen: 1716 errichtete Haus ist im Jahre 1938, in welchem Adolf Hitler gegen den Willen einer feindlichen Welt das Großdeutsche Reich schuf, zur Wibulkbund-Gedächtnishäuser ausgestaltet worden. Allen Deutschen soll diese Stätte Kunde geben vom Heldentum des fälschlichen Freiheitskämpfers und Volksführers. Im Mittelpunkt des Hauses steht der Weihraum mit der Büste des Herzogs.

625 Jahre Hohenburg. Die Stadt Hohenburg im Westerwald, die im Jahre 1914 ihre bereits vorbereitete 600-Jahr-Feier infolge des Ausbruchs des Weltkrieges nicht durchführen konnte, wird dafür jetzt ihr 625-jähriges Bestehen feierlich begehen.

Aus schändlicher Gewinnsucht gehandelt. Das Schwertgericht Göttlingen verurteilte den Angeklagten Arnold Heidermann wegen fünfjähriger Fäule der vollendeten Abteilung und dreihundertfach weiterer Fäule der versuchten Abteilung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Fahrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte sich in schwerster Weise gegen das Gesetz vergangen habe. Er habe gegen die Grundlagen des heutigen Staates, besonders gegen seine bevölkerungspolitischen Maßnahmen, verstoßen. Als Arzt sei er sich der Schwere seiner Handlungsweise besonders bewußt gewesen, da seine Standesorganisation zu wiederholten Malen vor betrügerischen Handlungen gewarnt hätte. Aus schändlicher Gewinnsucht habe der Angeklagte alle Gewinne zur Seite geschoben. Deshalb müsse ihn die ganze Schwere des Gesetzes treffen.

Märkte in Badeabenden. Ein Strafversfahren, daß allen Badeabenden als Warnung dienen möge, zum Bade keine größeren Geldbeutze und Wertachen mit in die Bäder zu nehmen, sondern lieber an der Kasse zur Aufbewahrung abzugeben, beschäftigte das Landgericht München I. Angeklagt war der 36 Jahre alte Franz Blaicher, ein schon schwer vorbestrafter Mensch, der sich vor dem Sommer in einer Reihe von Bädern am Tegernsee, Starnberger See, im Ungerer- und Volkssbad in München durch Einsteigen und durch Täuschung der Badewärtin Zugang zu den Kabinen verschaffte. Es fielen ihm Geldbeutel bis zu 200 Mark, goldene und silberne Uhren, Schmuckstücke usw. in die Hände. Nebenbei verübte er auch andere Diebstähle. Das Landgericht verurteilte F. wegen sechs Fällen schweren Rückstahlbetrugs, zwölf Fällen einsachen Rückstahlbetrags und eines Diebstahlversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Fahrverlust und Sicherungsverwahrung.

Gesängnis für Vertragsbruch der Hausangestellten. Vor dem Schönenggericht Greifswald erhielt eine Saar eingegangen, kurz nachdem sie einen sehr gesunden Kerel zur Eltern gebracht hatte. Bald nahm sich der kleine Kerel an, um bereitwillig Ammendienste zu verleben. Er wachte peinlich darüber, daß seine Säuglinge pünktlich versorgt würden, und die Kerel gehelten unter dieser Fürsorge prächtig.

Nur im südlichen New York möglich! 600 jüdische Straßenhändler im New-Yorker Stadtteil Brooklyn bombardierten während der Hauptgeschäftsstadt ein Überfallkommando der New-Yorker Polizei mit Steinen, faulen Apfelsinen und

Tomaten. Die Behörden hatten die Vertreibung der verdeckten hindern und die Straßen verunreinigenden Schuhkarren läden der Juden befohlen, was deren Zorn zur Siebe hielt.

146 Bücher zu je 200 Reichsmark. Bei der in Paris durchgeführten Versteigerung von Anatole France's Bibliothek wurden vielerlei bemerkenswerte Liebhaberpreise erzielt. Eine Serie von 146 Büchern erzielte einen Durchschnittspreis von 200 RM. je Buch. Darin befanden sich eine Erstausgabe von Proust mit einer Zueignung und eine Ausgabe von Abelaid von 1741.

Bis 1000 Meter herab sinkt Schneeschall. Auf der Großalpe und Hochalpe ist bis auf 1000 Meter herab sinkender Schneeschall eingetreten. Die Schneeräummaschinen müssen in Tätigkeit treten, und der Verkehr über die Scheitelsstrecke ist vorläufig gestoppt.

Kinder als Brandstifter — dreijähriger Junge verbrant. Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen verbrannten im Kunden einer Kaugummispiel mit Streichholzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschoßes. Dabei geriet das dort liegende Heu in Brand und vernichtete den Heuschoß. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, stand man die verbrannte Kleine des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Heuschoßes.

Millionenschaden durch Dürre in USA. Weite Gebiete im Osten der Vereinigten Staaten leiden zur Zeit unter einer Dürre, die den größten Teil der Getreide- und Gemüseernte zu vernichten droht. Im Staat New Jersey und im Süden des Staates New York, wo seit April nur etwa ein Sechstel der normalen Regenmenge niederging, berechnet man, daß eine ähnlich gefährliche Dürre seit 1933 nicht mehr zu verzeichnen war. Die voraussichtlichen Gesamtschäden werden heute schon auf 8 Millionen Dollar geschätzt.

Die Goldgänse des James Braithwaite

Nicht das Kapitol gerettet — aber die Farm

Schwere Gedanken belasteten das Hirn des Farmers James Braithwaite in Australien. Er konnte mit dem besten Willen den unrentablen Betrieb nicht durchhalten. Er arbeitete sich zu Tode. Aber die Erfolge waren gleich Null.immerhin, man konnte deshalb heute noch nicht schlecht leben, weil man morgen vielleicht den Betrieb verlaufen. Also hatte James eine schöne Gans als Wahlzeit bestellt. Und seine Gattin briet sie in alter Meisterschaft. Aber als die sorgenvollen Rieser des wackeren James die Fleischstücke der Gans zerlegten, spürten die Jähne auf einmal einen eigenartigen Widerstand. Ein Stein, ein Stück Metall? James sah genauer hin und stellte fest, daß er ein winziges Stück Gold im Mund gehabt hatte. Und als er die Gans genauer untersuchte, fand er eine Menge solcher Goldstücke. Lediglich, wenn nun James Gänse braten ließ, fand man Gold. Aber James war nicht in der Lage, festzustellen, wo die Gänse das Gold fanden. Er folgte ihnen nach, er folgte ihnen weit. Sie blieben in einem bestimmten Bereich, aber die Goldsuche an den einzelnen Plätzen war ergebnislos. Es blieb James nichts anderes übrig, als seinen Hof zu verlaufen, statt dessen sich aber einige hundert Gänse zuzuhören und sich mit einem guten Goldpreis bezahlt machen.

Doch James träumte immer davon, daß man noch mehr Gold finden könnte — man mußte nur eben wissen wo. Als ein kleiner Teich in der Nähe austrocknete, die Gänse sah also dort nicht mehr hingezogen führen, ließ die Goldsuche in den Gänsemägen und Gebeinen nach. Also sammelte James eiligst einiges von dem Schlamm ein und ließ ihn untersuchen. Das Gutachten war einwandfrei. Der Schlamm enthielt Gold. Aber in einer so winzigen Menge, daß es sich nicht lohnte, dieses Gold im großen abzubauen. Der Ausweg ist gefunden. James läßt den trocknen Teich wieder bewässern. Die Gänse kommen wieder dorthin und anstrengen sich sehr zur Freude des James Braithwaite im Schlamm, um ihm dann nach einer Passperiode nicht nur einen anständigen Gänsebraten, sondern auch Gold zu liefern. Er wird auf diese Weise nie Millionär werden. Aber seine Farm, an der er mit Leib und Seele hing, kann er bequem so halten. Und eines Tages will er den Gänzen hier ein Denkmal errichten lassen. Schließlich haben sie ihm doch zum Glück verholfen, wenn auch ein wenig zögernd und nur auf dem Umweg über die Gänse.

Vermischtes

So verkauft man Cocktails in Havanna. Schnäpse und Cocktails sind nicht schlecht in Kuba. Man versteht sich dort auf manches starke Gebräu. Noch besser aber ist man darauf geeicht, diese Erzeugung an den Mann und besonders an den Fremden zu bringen. Dabei bedient man sich interessanter Mittel. Man erkennst schlechlich auch in Kuba ohne weiteres den Touristen. Man lädt ihn ein, setzt ihn in einem der netten Höfe, die wie ein Farmhaus dekoriert sind, an einen Tisch und giebt ihm gratis — wirklich kostenlos — eine ganze Anzahl zündender Schnäpse ein. Meist nimmt man noch als Mundstück ein niedliches Kubamädchen. Der Rumcocktail, ein Apricotbrandy, ein Kakaococktail fließen wie Paradiesfrüchte die Kehle hinunter. Ein netter junger Mann paßt den richtigen Augenblick ab, setzt sich an den Tisch, nimmt höflichst die Komplimente über die großartige Qualität der Schnäpse entgegen und bringt dann seine Frage an: „Na — wenn Ihnen die Getränke schon so gut schmecken — wieviel Flaschen nehmen Sie mit?“ Er zaubert einen Notizzettel hervor. Und in neun unter zehn Fällen notiert er die Bestellung. Aber wenn einer angekündigt, der deutlichen Frage auf einmal zum Antialkoholisten wird — dann ist das auch nicht weiter schlimm. Nicht jeder kann einsiegen...

Das Haus hinter der Bretterwand. Vor einigen Jahren baute ein Mann an der Stadtgrenze von Cincinnati ein schönes Haus. Einige Jahre später wurde gleich nebenan ein anderes Haus errichtet. Dieses Haus aber ärgerte den ersten Bauherrn. Also gab er Auftrag, eine Bretterwand von 12 Meter Höhe zu errichten, daß er durch die Aussicht auf das Nachbarhaus nicht mehr gestört werde. Aber der Mann, der das Nachbarhaus bauen ließ, beschwerte sich sofort, weil dadurch den unteren Räumen in seinem Wohnhaus das Licht weggenommen wurde, indem die Bretterwand zu nahe an das Haus herangerückt war. Es kam zu gerichtlichen Klagen. Er gewann. Aber der Mann, der die Bretterwand bauen, gewann in der Berufung. Ein neuer Prozeß entstand. Wieder gewann der erste Kläger, während der zweite Kläger in der Berufung den Sieg davontrug. Und so sind im Laufe der Zeit 30 000 Dollar allein für Prozeßkosten verschwendet worden. Zwischenzeitlich ist die Bretterwand durch Sturm und Wind so weit beschädigt worden, daß es sich nicht mehr lohnt, wegen dieser Bretterwand eine Klage anzustrengen.